

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

270 (18.11.1922)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 2.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 2.85 M; in der Geschäftsstelle und bei untern Nachdruckern Abgaben abgeholt 2.15 M monatlich, Einzelnummern 10 M. Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 138; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelleite 22.-M, auswärts 27.-M. Die Kolonelleite 80.-M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Wähler und Wählerinnen!

**Gewerkschaftskollegen!** Am morgigen Sonntag wählt das badische Volk seine neuen Gemeindeparlamente. Auch in unserem Bezirk soll der sozialdemokratische Einfluß befestigt werden. Nicht nur im Reich, sondern auch in der Gemeinde gehen die bürgerlichen Parteien Arm in Arm mit den Reaktionsären, jeder soziale Aufstieg der Arbeiterklasse soll verhindert werden. Die vielfältigen sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Bezirksräte, der Kreisversammlungen und der Gemeindeparlamente sind auch für uns von weittragender Bedeutung und erfordern unbedingt einen größeren sozialdemokratischen Einfluß als bisher. Im vertrauen Verein mit den Reaktionsären haben sich die bürgerlichen Parteien zusammengeunden, um Front zu machen

- Gegen jede Entwicklung des Arbeitsrechts**
- Gegen jeden weiteren Ausbau der Erwerbslosenfürsorge**
- Gegen jeden Schutz Eurer Arbeitskraft**
- Keine Sicherung, sondern Abbau des Achtstundentages**
- Gegen jede gesunde Wohnungs- und Siedlungspolitik.**

Sozialer Rückschritt ist ihr Ziel. Statt planmäßiger Wirtschaftsführung im Sinne der Gemeinwirtschaft weicere Ausbeutung des Volkes durch den „Segen“ der Profit- und Valutawirtschaft.

### Der Kampf der Sozialdemokratie ums Rathaus ist auch unser Kampf!

**Gewerkschaftskollegen, Männer der Arbeit!** Wie oft habt Ihr in den letzten Jahren gezeigt, daß Ihr zu kämpfen versteht, wenn es gilt, Eure heiligsten Rechte zu verteidigen. Wählt Männer, die unbekümmert darum, was auch kommen mag, Eure Rechte verteidigen.

**Unser Sieg wird nur im Kampfe geboren! Jeder tue am Wahltage seine Pflicht! Klärt Eure Arbeitskollegen auf! Wählt sozialdemokratisch! Gebt an die Säumnigen den Anruf weiter!**

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Karlsruhe:

Sof. Schulenburg. Erb.

### Arbeiter, Angestellte und Beamte!

In letzter Stunde rufen auch wir Euch zur Abwehr auf. Am morgigen Sonntag ist eine folgenschwere Entscheidung in Eure Hände gelegt. **Wahlrecht wird zur Wahlpflicht.**

**Kein Recht zu Klagen hat der, der nicht durch Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels eintritt:**

- Für die Sicherung des Achtstundentages**
- Für den Ausbau der Erwerbslosenfürsorge**
- Für eine gesunde Wohnungs- und Siedlungspolitik**
- Für den Schutz der Arbeitskraft und weiteren Ausbau des sozialen Rechts**
- Für eine planmäßige Wirtschaftsführung im Sinne der Gemeinwirtschaft und der Beseitigung jeder Valuta- und Profitwirtschaft.**

## Ein Wirtschaftsprogramm für das neue Kabinett

### Sozialdemokratie und Kabinettsbildung

Herr Dr. Cuno verhandelt mit den Parteien über ein Wirtschaftsprogramm, das als Leitlinie der zukünftigen Wirtschaftspolitik gelten soll. Der „Frankfurter Zeitung“ wird darüber aus Berlin gebrütelt:

In den Konferenzen, die Herr Cuno, der präsumtive Reichskanzler, mit den Parteiführern des Reichstages hatte, fand die Programmfrage im Vordergrund. Man sagt, daß eine Verständigung darüber um so leichter gewesen sei, als für wesentliche Gebiete der deutschen Politik ein solches Programm, das die Zustimmung der großen Parteien finde, bereits in der am letzten Sonntag in dem interfraktionellen Ausschuss formulierten Vereinbarung über die Währungs- und Wirtschaftspolitik vorliegt. Herr Dr. Cuno hat sich dieses Programm zu eigen gemacht, und damit besteht die Möglichkeit, daß er für eine Politik, die sich darauf gründet, nicht nur die Parteien der alten Koalition, sondern auch die Deutsche und die Bayerische Volkspartei auf seiner Seite habe.

Das Programm sieht ein Zusammenstreifen von Währungs-, Finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen vor: „Im Vordergrund der währungspolitischen Maßnahmen steht die Stabilisierung der Mark. Von finanzpolitischen Maßnahmen werden folgende aufgestellt: Ausgabenverminderung durch Aufhebung nicht notwendiger Ausgaben. Verringerung der Zahl der Ministerien, Vereinfachung des ministeriellen Apparates, Abbau überflüssig gewordener behördlicher Stellen, Verminderung der Zahl der Beamten und Angestellten.“

In Bezug auf diesen letzten Punkt heißt es: „Die Verminderung ist in bestimmten Prozentzahlen zu bestimmten Terminen durchzuführen; neue Stellen dürfen grundsätzlich nur geschaffen werden bei gleichzeitiger Streichung entsprechender Stellen in anderen Verwaltungszweigen.“

Neben der Ausgabenverminderung soll eine Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Ertragsfähigkeit der Steuern unter besonderer Berücksichtigung der Quellenbesteuerung, Vereinfachung der Steuererhebung, Veranlagung und Erhebung, durch Befreiung des Anlagevermögens und der Steuererhebung und Festlegung wirksamer Verzugszinsen bei Nichteinbehaltung des Fälligkeitstermins oder bei Stundung; durch produktivere Gestaltung der Reichsbetriebe zur Erzielung der Rentabilität und voller Wahrung des Reichseigentums. Länder und Kommunen sollen zu gleichen Maßnahmen zwecks Ausgliederung ihrer Haushalte angehalten werden.

Unter den produktionspolitischen Maßnahmen verlangt das Programm in Verbindung mit der Stützungsaktion für die Mark wirksame Mittel zur Steigerung der Produktion, zur Hebung

der Ausfuhr, der Qualitätsarbeit und zur Einschränkung unnötigen Verbrauchs.“ Im einzelnen wird gefordert: „Schleunige Berücksichtigung des Arbeitszeitgesetzes unter Festlegung des Achtstundentages als Normalarbeitszeit und unter Zuhilfenahme gesetzlich begrenzter Maßnahmen auf tariflichem oder behördlichem Wege zur Hebung der Löhne der Wirtschaft; Ausgestaltung des Soziallohnes; Maßnahmen zur Heranbildung von Qualitätsarbeitern; Unterbindung des Luxusverbrauchs und Dämpfung der Luxusverbrauchs.“ Die übrigen Teile des Programms enthalten neben konkreten Vorschlägen zahlreiche allgemeine Wendungen, unter denen man sich leicht Verchiedenes vorstellen kann.

### Verhandlungen mit den Fraktionen

Der Vormittag am Freitag wurde von den meisten Fraktionen des Reichstages zu internen Beratungen benutzt. Die Bildung des neuen Kabinetts kann natürlich erst vorwärts kommen, wenn Herr Dr. Cuno wieder in Berlin ist, was wohl erst Freitagabend der Fall sein wird. Der sozialdemokratische Fraktionsvorstand trat gegen Mittag zu einer Sitzung zusammen, um sich über die Wünsche klar zu werden, die die Sozialdemokraten vorbringen wollen, wenn heute und morgen über die personellen Fragen gesprochen werden wird. Sodann wird über die Sozialdemokraten Wert darauf, daß ihre bisherigen Minister aus dem neuen Kabinett angehören, vor allem Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt. Man sehe wohl gern einen Wechsel im Reichswirtschaftsministerium, ohne sich aber darauf zu verstehen, und wird sich im übrigen auch mit der Vereinnahmung sogenannter Fachleute in das Kabinett abfinden, wenn sie nicht als Repräsentanten der Deutschen Volkspartei erscheinen. Jedenfalls hat der Abgeordnete Hermann Müller Herrn Dr. Cuno ausdrücklich versichert, daß die große Koalition jetzt ebenso wie vor dem Wiedereintritt Dr. Briets für die Sozialdemokratie unerträglich sei.

Sollte Herr Dr. Vermees, was noch nicht sicher feststeht, den ihm angetragenen Posten des Ministers des Auswärtigen übernehmen, so würden die Sozialdemokraten deshalb kaum der Übernahme des Finanzportefolles durch Herrn Schmidt widersprechen. Für das Wiederaufbauministerium dürfte Herr Dr. Müllerding in Frage kommen. Von den übrigen Ministern wird man wahrscheinlich einen großen Teil im neuen Kabinett wiederfinden. Daß Herr Giesberts, der Reichspostminister, auscheiden wird, dürfte feststehen. Jedenfalls hat sich das Zentrum unseres Wissens schon vor dem Wiedereintritt des Herrn Dr. Briets damit einverstanden erklärt.

### Schwierigkeiten der Kabinettsbildung

Berlin, 18. Nov. (Privat.) Generaldirektor Cuno ist gestern vom Reichspräsidenten Ebert empfangen worden. Unmittelbar darauf wurden die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts wieder aufgenommen und zwar zuerst mit den Führern der Zentrumspartei. Daß Herr Cuno zunächst das Zentrum zu sich hat, erklärt sich laut „Voll. Stg.“ daraus, daß hier die wichtigsten Widerstände zu überwinden seien. Im übrigen lauten heute die Berichte der Blätter nicht mehr so optimistisch wie gestern, da die Verträge der Blätter nicht mehr so optimistisch wie gestern, da die alten Gegensätze zwischen den einzelnen Fraktionen immer noch vorhanden seien.

Ablehnung der großen Koalition durch die Sozialdemokraten, Ablehnung einer inoffiziellen Unterstützung eines nicht aus der großen Koalition gebildeten Kabinetts durch die Deutsche Volkspartei und Verharran des Zentrums auf der von der Arbeitgemeinschaft aufgestellten Forderung nach der großen Koalition.

Geheimrat Cuno, der sehr optimistisch zu sein schien, wird laut „Berl. Tagbl.“ diesen Schwierigkeiten dadurch begegnen, daß er sich bei Bildung des Kabinetts streng an den von der Weimarer Verfassung gewiesenen Weg halten werde, daß er nämlich im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten die ihm geeignet erscheinenden Männer auswählt und dem Reichstag präsentiert, ohne vorher die Fraktionen um ihre Zustimmung zu ersuchen.

Der „Vorwärts“ betont, daß von Seiten der Sozialdemokratie nichts gefordert wird, was eine Belastung der Kabinettsbildung mit unausführbaren Bedingungen bedeuten würde. Die Sozialdemokraten hätten Verständnis dafür, daß Deutschland innere Wirren, die aus einer ratlosen Krise entspringen, heute nicht verträge.

### Das Ergebnis der englischen Wahlen

London, 17. Nov. (Europapress.) Die Konservativen haben bei den gestrigen Wahlen 5 256 765 Stimmen erhalten, die Arbeiterpartei 3 940 319, die National Liberals 2 327 774, die Liberalen Lloyd Georges 1 450 632 und die verschiedenen übrigen Parteien zusammen 670 819, im ganzen 13 646 509 Stimmen auf eine Gesamtzahl von 20 283 625 Stimmberechtigten. Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Konservative 346 Sitze, National Liberals 54, Unabhängige 52, Arbeiterpartei 138, andere Parteien zusammen 15. Insgesamt 605. Dieses Ergebnis gibt der konservativen Partei eine Mehrheit von 87 Stimmen über alle anderen Parteien zusammen.

Lloyd George erklärte Pressevertretern, daß dieses Resultat ganz den Erwartungen seiner Partei entspreche und daß er persönlich sehr zufrieden sei. Asquith äußerte sich zurückhaltender. Den großen Erfolg der Arbeiterpartei erklärte er als eine Folge der Arbeitslosigkeit und der großen wirtschaftlichen Not, namentlich in Südwales. Die Arbeiterpartei hat sofort nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse eine Erklärung veröffentlicht, die die Bedeutung ihres Wahlerfolges hervorhebt.

Botshaft

des Internationalen Friedensbundes an die Delegierten der Konferenz von Lausanne

Wiederum sind die Vertreter der interessierten Regierungen im Begriff, sich zu versammeln, um die drohende Frage des nahen Ostens zu lösen.

Wahrlich seit allseitiger Zeit haben die Sturmburgen der Ostküste des Mittelmeeres und fast alle Inseln...

Wir richten aus diesem Grunde an die Türkei den dringenden Appell...

Als Folge der Grundfrage ergäbe sich, Armenien die Autonomie einzuräumen...

Wir appellieren gleichzeitig an die Regierungen der anderen Staaten, daß sie eine den oben ausgesprochenen Grundgedanken angemessene Politik treiben.

Die Streitigkeiten der Konferenz über den nahen Orient müssen in einer ruhigeren Umgebung beginnen und sich fortsetzen.

Die Verwaltung die für die Vereinigen der Dardanellen und des Bosporus angenommen wird...

Bern, den 15. November 1922.

Im Namen des Internationalen Friedensbundes:

Henry Gollay, Generalsekretär.

Der Präsident: Henry La Fontaine, Senator von Belgien.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. November.

Beginn der Sitzung 2 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Antrages...

Der Ausschuss hat einstimmig beschlossen, die Steuer für die erste Million der vierjährigen Einkommensteuer auf einhalb Prozent zu ermäßigen...

Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs von Max Goltz (Fortsetzung)

Die Viehwirtschaftliche Jemst du jetzt, nun sollst du auch die Erdengeschichte haben...

Am 10. weniger konnte sich Jenkins, der alte Hauptzeichner meines Bureaus, an mich gewöhnen.

senkungen beantragen, jetzt hätten sie aber keinen Anlaß, dem kommunikativen Antrag zuzustimmen.

Antrag Kochen wird abgelehnt, der Ausschussantrag in zweiter und dritter Beratung angenommen...

Die Novelle zum Gewerbes- und Kaufmannsgerichtsgesetz, durch welche die Zuständigkeitsgrenze der Geldwertung...

Nach unentschiedener Debatte schließt die allgemeine Aussprache. Der Antrag Ledebour wird gegen die Stimmen...

Nach längerer unentschiedener Debatte wird die weitere Beratung auf Samstag mittags 12 Uhr vertagt.

Aufgewacht, Ihr Wahlmüden

Die Partei der Nichtwähler ist die volksfeindlichste, ihr Parlamentsaal ist bekanntlich das Wirtshaus...

Geran an die Urne für die Vereinigte sozialdemokratische Partei

Badische Politik

Arbeitsminister Dr. Engler und der Reichstagspräsident. Genosse Arbeitsminister Dr. Engler bittet um folgende Zellen aufzunehmen...

Der Reichstagspräsident ist natürlich wie alle Zeitungsberichte unvollständig und man sollte fragen, warum sich die Kommunisten nicht auf den viel ausführlicheren Bericht des Singener Volksmiles besinnen haben.

Soziale Rundschau

Dienstadtervorschriften für das Eisenbahnpersonal

Ein Eisenbahner schreibt uns: Während z. B. früher die Aufstellung der Dienstpläne für das Wärterspersonal...

Dieses hat nun mit vieler Mühe, vielleicht auch unter Anwendung vieler Mittel eine Arbeit geleistet...

Ein vornehmer Name, Billy!

„Sie nicht neidisch auf Papa, Harold?“ machte seine Frau, stolz lächelnd.

„Anfse Bräute,“ bejahte Frau Stoh. „Aber heiße mich nicht Billy!“

Der Sonnenhalm trat in Tätigkeit. Stoh parierte geschickt mit seinem Gut und fuhr ruhig fort:

„Du kennst die lange Vorgeschichte? — Nicht? — Bei deinen Dampfpfützen bist du sicherlich verbannt, Goltz.“

stammen und den Kopf schütteln muß. Die A.B.D. Karlsruhe hat zur Aufstellung der Dienstpläne Zeitformeln ausgearbeitet...

Bei gleichzeitiger Bedienung eines Streckenblocks kommt ein Zuschlag von einer halben Minute hinzu...

Für Fahrkartensalter werden für Fahrkartenerlauf einjährlicher Verbindungen, wie Liebermann, Rechnungslegung...

So sieht also der Vorschlag der A.B.D. Karlsruhe aus. Es hat keinen Zweck, hier lange Ausführungen zu machen...

Der Deutsche Eisenbahnerverband hat keine Kosten gescheut und schon heute noch keine, um die Beamten- und Betriebskräfte...

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund. Das Geld hat keinen Wert mehr, sagen Viele. Wert gefüllt, man muß es nur richtig anwenden...

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund

Das Geld hat keinen

Wert mehr, sagen Viele. Wert gefüllt, man muß es nur richtig anwenden. Wer keine Lieber, Wägen, Stämpfe...

Jahre ehe Stephenson die Rennabridge fertiggestellt hatte, wurde in einer Versammlung der Aktionäre der Bahn der Plan...

„Ich war jetzt bei Bruce in vollem Zuge und hatte meine regelmäßigen Schlägen mit Jenkins, der grundfähig...

„Ich war jetzt bei Bruce in vollem Zuge und hatte meine regelmäßigen Schlägen mit Jenkins, der grundfähig...

# Scheidemann in Karlsruhe

Zu einer machtvollen Kundgebung für die Sozialdemokratie gestaltete sich die Volksversammlung, die gestern abend im großen Festsaal stattfand. Schon vor dem auf 8 Uhr festgesetzten Beginn der Versammlung mußte zur Abperrung geschritten werden, weil der Saal derart überfüllt war, daß aus Sicherheitsgründen der weitere Zutritt abgelehrt werden mußte. Auch nicht ein Stehplatz blieb ungenutzt im Saal und auf den Galerien. Vor den Eingängen stauten sich immer noch dichte Scharen von Männern und Frauen, die unmöglich noch Einlaß finden konnten. Selbstverständlich waren die Bürger und Bürgerinnen, die trotz erlassener Eintrittskarte keinen Einlaß mehr finden konnten, sehr unangenehm berührt, aber die behördlichen Organe mußten zur Abperrung schreiten, nachdem sie in durchaus kühler Weise bis an die äußerste Grenze des Möglichen und Zulässigen den Saal füllen ließen.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Genossen Stadtrat Schwandt nahm Genosse Philipp Scheidemann das Wort. Scheidemann verfügte als Redner über eine glänzende, die Zuhörer bestrahlende Form. Und auch das Temperament, das immer wieder bei Scheidemann durchbricht, vermochte keineswegs das hohe Verantwortlichkeitsgefühl des Redners zu lähmen. Scharf pointierte Kingen die Sätze in den Saal hinaus; in schärfster Argumentation wies Scheidemann die Zuhörer zu überzeugen. Und diese hervorragenden rednerischen Gaben wurden erfreulicherweise gestern abend nicht durch den bedauerlichen Umstand beeinträchtigt, daß Genosse Scheidemann von einem nicht ungeschicklichen Redner seit einigen Tagen geplagt wird, das den energischen ärztlichen Einspruch gegen die Abhaltung von Versammlungen zur Folge hatte.

Die Bedeutung der Gemeinden in der Gegenwart und für die Zukunft des deutschen Volkes, sind ebenfalls anschaulich Schilderung, wie der erfahrene Kommunalpolitiker auf die unglückseligen Schwierigkeiten Finanzverhältnisse der deutschen Kommunen hinwies. Die Gemeinden werden in den kommenden Zeiten der schwersten Not den schwersten Anstrich auszuhalten haben und nach Meinung des Redners hat das Reich nicht in genügender Weise vorgebeugt. In plötzlichen wirksamen Sätzen verstand es Scheidemann, der Versammlung die Brutalität und Unwissenheit des Verfallenen Friedensvertrages zu schildern und zur schärfsten Anklage formulierten sich die Sätze, als er das elende und verbrecherische Treiben der nationalistischen Partei geißelte. Als Staatssekretär hat ja Scheidemann im Kabinett des Prinzen Max den letzten Akt des furchtbaren deutschen Dramas auf engem mit erleben müssen. Tiefe Bewegung ging durch die versammelten Massen, als Scheidemann schilderte, wie die heftigsten Forderungen Hindenburgs und Ludendorffs, unter allen Umständen und unter allen Schlägen einen Waffenstillstand und Frieden zu schließen, den so folgenschweren deutschen Zusammenbruch einleiteten. Für die zahlreich anwesenden bürgerlichen Zuhörer werden diese, auf Tatsachen gestützten Mitteilungen vom allerschwersten Werte gewesen sein. Sie führen naturgemäß zu einem anderen und zweckmäßigeren Urteil, als die, die Wahrheit regelmäßig so gewaltsam umgebenden Darstellungen in der bürgerlichen Presse.

Den Rücktritt des Kabinetts Bismarck bedauerte Scheidemann lebhaft und die Kritik, die er an den Strömungen übte, die zum Rücktritt Bismarcks geführt haben, findet unsere volle Zustimmung. Herr Dr. Bismarck hat in den allerhöchsten Stunden und Situationen dem Reiche und dem deutschen Volke in voller Eingabe gedient, als ehrlicher Demokrat und als überzeugter Republikaner. Scheidemann, der betont, daß auch der Standpunkt des Gegners geachtet werden muß, wenn er ehrlich vertreten wird, tritt dem neuen Kanzler, Herrn Dr. Cuno mit der Reserve entgegen, die nach Lage der Dinge auch erforderlich ist. Wir werden ihn bei guten Handlungen unterstützen; er wird uns in Kampfstellung finden, wenn seine Handlungen dem Interesse des gesamten Volkes und der Arbeiterklasse widersprechen.

Scheidemanns Rede klang aus in die energische Aufforderung, die Republik und die Demokratie zu schützen und zu stärken. Nur dadurch gewinnen wir Vertrauen im Ausland, dessen wir unbedingt zu unserer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung bedürfen. Es war die Rede eines Mannes, der als Sozialist mit allen Fasern seines Herzens an der deutschen Arbeiterbewegung hängt, der aber nicht mit überlebte mit dem ganzen deutschen Volke in seinem heutigen Unglück teil und empfindet. Stürmischer, langanhaltender Beifall lohnte den Redner. Zur Diskussion meldete sich niemand und mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf die Sozialdemokratie schloß Genosse Schwandt die gewaltige Versammlung, deren Besuch und Verlauf für die Karlsruher Sozialdemokratie ein Ehrenzueignis darstellte.

## Genosse Scheidemann

mit stürmischem Beifall begrüßt, befaßte sich zunächst mit der

### Gemeindepolitik

So dann im zweiten Teil mit der allgemeinen Politik und führte etwa aus:

Der Zusammenhang der Politik der Gemeinden, der Länder und des Reiches ist von den Sozialdemokraten seit Jahrzehnten betont worden, ebenso lange hat man der Sozialdemokratie gesagt, daß Politik in der Gemeinde nichts zu tun habe. Die Ansicht, daß die Gemeinde frei von Politik sein müsse, ist richtig. Gerade der Verlauf der 4 Jahre seit dem Zusammenbruch Deutschlands läßt erkennen, wie sich die Politik Deutschlands, insbesondere Kriegsniederlage, in den Gemeinden, den kleinsten Zellen des Reiches, auswirkt. All die jenseits schweren Not, der Hunger, der Frost, die Nahrungsmittelknappheit und die Arbeitslosigkeit lasten auf den Gemeinden am schwersten. Ihnen werden bedeutende Pflichten auferlegt, sie sollten den

Kampf gegen den Hunger, den Frost und die Not überhaupt aufnehmen.

Sie haben dies nach bestem Gewissen getan. Es ist deshalb um so unverständlicher, daß das Reich die Gemeinden in diese gelassen hat. Die Übernahme des Selbstverwaltungsrechtes auf dem Gebiete der Steuer trifft die Gemeinden unangenehm schwer.

Die Aufträge des Reiches für die Gemeinden sind zu gering, denn die Leistung wird gar nicht in Betracht gezogen. Im Vergleich zu heute war es früher ein Kinderpiel, die Gemeinden zu verwalten. Schon die wenigen angeführten Beispiele beweisen, wie die Notwendigkeiten des Reiches, der Länder und der Gemeinden zusammenhängen.

Große Aufmerksamkeit müssen die Gemeinden dem Arbeitslosenproblem zuwenden. Die Erwerbslosenunterstützung des Reiches ist lächerlich gering. In tiefer Not befinden sich die Klein-

und Sozialrentner, ihnen zu helfen ist Pflicht des Reiches, da die Gemeinden mittellos sind. Trotz der Pflichten der Entente gegenüber muß zuerst dem

### deutschen Volke, den Gemeinden geholfen werden

(Stürmische Zustimmung). Das Reich ist zusammengesetzt aus den Gemeinden und wenn diese nicht mehr existieren können, ist das Reich rettungslos verloren. Nicht Politisierung der Gemeinden, keine großen politischen Debatten sind in der Gemeinde erforderlich, aber ohne die Politik, die wie ein roter Faden vom Reich über die Länder in die Gemeinden hineinzieht, ist eine gute Verwaltung undenkbar. Man kann im Reich und in den Ländern nicht politische Grundfragen betreten und in der Gemeinde, dem kleinsten Verwaltungskörper des Reiches, sie aufschalten, denn sie sind alle miteinander verbunden.

### Im zweiten Teil seines Vortrages behandelte Redner die politische Lage im Reich

und bemerkte, daß wir in Deutschland aus der politischen Kinderstube noch nicht herausgewachsen sind, dafür uns aber in einer rassistischen Wälderstube befinden. Auch was sich jetzt in Berlin als

### Regierungskrise

abspielt, ist ein politisches Kinderpiel. Die Art, wie man Reichskanzler Dr. Brüning in die Rollen geleitet hat, ist ein gutes Stück Intriguenpolitik höchster Art und in der jetzigen Zeit ein Verbrechen. Deutschland zugeht aus dem Elend herauszuholen, ist keinem Menschen möglich. Wir dürfen uns auch nicht auf die Hilfe der Entente verlassen, sondern auf unsere eigene Kraft. Dr. Brüning hat sein Möglichstes getan, aber in Deutschland kommt es jetzt darauf an, daß man die

### Gewaltspolitik der Rechten

besorgt, dann wird man als der richtige Mann und anständige Mensch geachtet.

### Rechts steht auch heute noch der Feind

(Lebh. Sehr richtig!) Scheinbar dreht sich der Kampf nur um die große oder kleine Qualität und um die Stabilisierung der Mark. Es ist dies zum Schluß geworden, über dessen Bedeutung sich die meisten nicht klar sind. Es gibt nicht allzuviel Leute, die von diesen Zusammenhängen etwas verstehen. Herr Brüning hat sicherlich nicht das geringste Interesse an der Stabilisierung der Mark, aber sein weitverbreiteter Verdict ist dafür mehr interressiert als der

### Beseitigung des Achtstundentages

(Allg. Sehr richtig!) Die Volksbeauftragten haben allerdings den Achtstundentag so verstanden, daß auch 8 Stunden gearbeitet wird. Wir brauchen ein Volk, das nicht zermürbt an der Maschine steht, sondern sich gesund erhält und darum brauchen wir den Achtstundentag. Es ist einfach unverständlich, daß man nur auf Kosten der Arbeiter, Angestellten und Beamten Forderungen aufstellt und Opfer verlangt, während man sich selbst davon brüht. So war und ist es auch bei der Steuer. Die Empörung in den Kreisen des Arbeiterlandes ist verständlich. Man wird deshalb auch den Standpunkt der Sozialdemokratie betonen, daß sie nicht eine Regierung mit einer Partei will, die keine Stabilisierung der Mark durchzuführen gewillt ist, dafür aber den Achtstundentag beseitigen will.

### Zur Bildung der Regierungskoalition ist vor allem ein

### Arbeitsprogramm

erforderlich. Was aber Herr Cuno will, weiß kein Mensch. Daß er Reichskanzler ist, ist nicht maßgebend für den Reichskanzlerposten. (Lebh. Sehr richtig!) Wir wissen nicht, warum er aus der Volkspartei ausgetreten ist, ob ihm ihre Politik zu weit rechts oder zu weit links geht. Wir wollen aber wissen, was er für Ziele und Absichten hat.

Der Kampf, der sich in Deutschland abspielt, besteht in der Frage:

### Können wir erfüllen und was ist Schuld an unserem heutigen Elend.

Das deutsche Volk ist aber moralisch verpflichtet, die Erfüllungspolitik zu versuchen. Dr. Brüning hat es ehrlich getan. Versuchen wir nicht das Neuherrliche, dann wird Frankreich noch weiter bestehen. Allerdings werden sich dann die Gegner der Erfüllungspolitik wie die Gewaltpolitiker Westarp, Helfferich usw. wie immer in Sicherheit bringen, denn sie sind ja immer nicht da, wenn es ernstlich wird. Das Diktat des Versailles Vertrags können wir nicht erfüllen. (Stimm. Sehr richtig!) Es ist ja heller Wahnsinn, was von uns verlangt wird. Man denke nur an die Kohlenlieferungen, die geradezu ein Skandal genannt werden müssen. Es ist auch Wahnsinn, Deutschland allein die Schuld an der Krise zuzuschreiben, an ihm sind alle Staaten schuld. Die Schuld an unserem Elend tragen diejenigen, die uns herbeiführen wollten. Nach unerschütterlicher, toller als die Alltagsmoral ist der Vorwurf der monarchistischen Kreise, daß die Schuld an der Niederlage das deutsche Volk selber trage. (Stimm. Sehr richtig!) Ein solcher Vorwurf ist gemein. Ein ebenso hohnschändlicher Unfug ist es, wenn die Schuld an unserem heutigen Elend der Revolution in die Schuhe geschoben wird. Eine Revolution im Sinne der französischen hatte Deutschland nicht, sonst könnten alle diejenigen Gegner der Republik, die heute das Maul so weit aufreißen, uns diesen Vorwurf nicht mehr machen. (Stürmischer Beifall.) Wir hatten nur einen

### Zusammenbruch des Heeres und des Volkes,

das 4 1/2 Jahre lang gepungert und gelitten hat wie niemand zuvor.

Redner gab eine interessante chronologische Darstellung über die Vorgänge beim Zusammenbruch und zwar auf Grund seiner

eigenen Erfahrungen als Mitglied der letzten kaiserlichen Regierung und als Volksbeauftragter. Er betonte, daß der Zusammenbruch erst nach den Differenzen Ludendorffs und Hindenburgs erfolgte.

Auf Veranlassung des letzten Reichskanzlers, Pringen Max, als im Herbst 1918 der deutschen Regierung das Wasser am Halse stand, trat die Sozialdemokratie in die Regierung ein und zwar mit Hindenburg. Es galt zu retten was zu retten war. In die Regierung des Prinzen Max fanden Ludendorff und Hindenburg ihre Differenzen um Waffenstillstand und Frieden. Die Regierung verlangte Aufschub, aber die beiden Führer telegraphierten, sie können nicht länger warten, da sie nicht garantieren können, daß das Heer morgen noch stehen könne. (Hört, hört!) So kam der Zusammenbruch des Heeres, das allerdings aus Männern bestand, die nicht ausserordentlich wie Ludendorff. (Sehr richtig!) Sodann führte Erzberger nach Compiègne, um mit Hindenburg, der äußert harte Waffenstillstandsbedingungen stellte, zu verhandeln. Erzberger wollte sie nicht unterzeichnen, da sie zu hart waren und fragte bei Ludendorff und Hindenburg an. Diese telegraphierten: Sehen Sie zu, daß Hindenburg oder jenes mildebrütige Juckenkind nicht, wenn aber nicht, dann sollte er doch unterschreiben. (Hört! Hört!) Trotzdem wurde Erzberger als Landesverräter beschrien und noch niedergeschossen. Heute schimpfen traurige Wesen über die Männer, die das Vaterland gerettet haben. Nicht durch die Revolution erfolgte der Zusammenbruch, sondern durch den letzteren kam erst die Revolution. Am 9. Nov. ging dann Wilhelm II. nach Holland, um seine Hochzeit vorzubereiten. (Allgem. Heiterkeit!) Alsdann beauftragte Prinz Max die Genossen Ebert, Braun, mich und andere, als Vertreter der größten pol. Partei, die Geschichte Deutschlands in die Hand zu nehmen, um das Schlimmste zu verhindern. Die 6 Volksbeauftragten wurden vor Aufgaben gestellt, die nicht schlimmer für Männer aus dem Volke sein konnten. Ihnen ist es gelungen, das Reich zusammenzuhalten, das auseinanderzufallen drohte und Deutschland vor dem Volksgewissens zu bewahren. (Lebh. Bravo!) Wir haben Deutschland nicht ins Elend hineingebracht, sondern gerettet.

### Was wir aber heute gebrauchen, das ist das

### Vertrauen des Auslandes,

das wir erst dann erhalten können, wenn das Ausland von der Bekundigkeit der Republik überzeugt ist. Dazu tragen bürgerliche politische Kräfte und Dinge, wie in Bayern, die viel schlimmer sind als man glaubt, nicht bei.

Nur freie Redner noch die politischen Vorgänge in Frankreich, England und Italien und bemerkte, daß über das, was Mussolini in Italien in die Praxis übertrug, bei uns geredet wird. Deshalb ist der

### Sorgang in Italien für uns eine Warnung.

Wir müssen so bereiften, daß die Reaktion weiß, daß sie bei einem solchen Versuch innerhalb 24 Stunden eines aus sich Haupt erholt. (Stimm. Zustimmung.)

Wir müssen Vertrauen in uns selbst haben, denn es ist uns mehr oder weniger schlecht geht, hängt zu einem guten Teil auch vom deutschen Volk selbst ab.

Treue zur Republik ist notwendig und die Bereitwilligkeit, sie mit allen Mitteln zu verteidigen. (Sehr richtig!) Eine gemeinsame Politik im Reich, in den Ländern und den Gemeinden ist erforderlich, sowie die Selbstverwaltung der Gemeinden. Dann wird die Sozialdemokratie in der Lage sein, für die wertvolle Bevölkerung insgesamt, für alle, die von ihrer Handarbeit ihr Brot verdienen müssen, erfolgreich einzutreten. Dann gehen Sie an die Wahlurne und wählen einig!

### Sozialdemokratisch!

Minutenlanges Beifallssturm durchbrachte den Saal als Reichen des Dankes an den bewährten Kämpfer und des Entschuldigens mit seinen Ausführungen. Eine Diskussion wurde nicht gewünscht, jedoch Genosse Schwandt, der noch zu früherer Mitarbeit für die Partei auf-forderte, die imposante Kundgebung um 10 Uhr schließen konnte.

## Wie wird gewählt?

Es herrscht immer noch Unklarheit, wie die Wahl vor sich geht. Die Wahlschlüsse für den Kreisstag und die für den Bezirksrat befinden sich auf einem Wahlzettel. Auf dem zweiten Zettel befinden sich die Vorschläge für das Stabsverordnetenkollegium.

Beide Wahlschlüsse steht der Wähler oder die Wählerin in ein vom Wahlverwalter angeschriebenes Wahlkabinett und überreicht das Kreuz, nachdem sich die Stimmzettel darin befinden, dem Wahlvorsteher zurück.

Die Stimmzettel, die zur Wahl benutzt werden, beginnen für die Stabsverordnetenwahl mit dem Namen

### Schwerdt Gottlob

Die Stimmzettel für die Bezirksräte und Kreisabgeordneten mit dem Namen

### Erh Gustav

Die Wahlzeit ist von vorm. 9 Uhr bis nachm. 3 Uhr. Wer seit der letzten Wahl umgekören ist, wählt im gleichen Wahlbezirk wie bisher.

Geht alle zur Wahl, findet Euch frühzeitig ein

## Los vom Althergebrachten.

E. Leonhardt.

Neue Ideen werden unter den Behen des Widerstandes geboren, schreibt Kerling in seinem Buche der „Zukunft“. Und weiter meint er, daß aber gerade die Gegner die besten Förderer sind, denn Widerstand macht stark, weil Druck wieder Gegendruck erzeugt.

Während der Raie sich mehr und mehr mit der Herstellung der neuen Schutzgebung vertraut macht, und während Millionen von Menschen schon zur Ueberzeugung gekommen sind, daß das Ago-System für ihre Schutzwerk außerordentlich nützlich und im allgemeinen von eminentem volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, gibt es leider immer noch eine übergroße Anzahl Fachleute, denen die Bemeisterung dieses Schicksals unangenehm fällt, und die bei jeder Gelegenheit, sowohl im Ver-

kehr mit ihren Kollegen, wie mit dem Publikum, ihrer gegenteiligen Ansicht kräftig Ausdruck verleihen. Im Interesse des Volkswohls ist aber die Einführung des Ago-Systems, resp. der Ago-Reparaturen am Schuhwerk von so großer nationaler Bedeutung, daß sich der „Deutsche Ago-Bund“ dazu veranlaßt fühlt, alle nur erdenklichen Mittel zu ergreifen, die der raschesten Einbürgerung dienlich sein können. Im ganzen Deutschen Reiche sind daher Vorträge, Ausstellungen, Lichtbilder- und Filmvorführungen angeordnet worden.

Kommunen, Angestellte, Beamten- und Arbeitervereinigungen, sowie sonstige gemeinnützige Verbände wenden sich zur Erlangung von solchen Ago-Vorträgen an Herrn E. Leonhardt, Karlsruhe, Waldstraße 13.

### Aus der Stadt

Karlsruhe, 18. November

#### Geschichtskalender

18. November. †Der Pfarrer Gustav Theodor Fehner in Leipzig. — 1899 Elberfelder Geheimbundprozess. — 1918 Proklamierung der Republik Lettland.  
 19. November. 1828 †Der Komponist Franz Schubert in Wien. — 1858 †Robert Owen, utop. Kommunist, in London. — 1871 Gründung des „Verliner Arbeiterbundes“.

#### Karlsruher Parteinaufrichten

Bezirk Weiertheim. Auf die heute abend 8 Uhr im „Lilien“ stattfindende öffentliche Wahlversammlung mit Stadtrat Gen. Jung als Referentien sei nochmals hingewiesen. Arbeiter, Angestellte, Beamte, erscheint massenhaft.

#### In unsere Bezirksobente

Heute Samstag sind in der Expedition des „Volksfreund“ die Stimmgelbe für die vor den einzelnen Wahlbezirken aufgestellten Listen, ferner die Klatsche, sowie Kontrollzettel für die Mitglieder der freien Gewerkschaften abgeholt, sofern dieselben noch nicht abgeholt oder ausgeführt sind. Jedes freierwerbende organisierte Mitglied erhält vor dem Eingang zum Wahllokal unter voller Garantie des Wahlgeheimnisses einen Kontrollzettel, den er in sein Mitgliedsbuch einzufügen hat. Die Genossen, die diese Kontrollzettel abgeben, sind mit einem Erkennungszeichen versehen. Das Mitgliedsbuch jedes Gewerkschaftsmitgliedes wird nach der Wahl durchgesehen, ob dieselben gewählt haben.

An die Genossen und Genossinnen ergeht nochmals die Aufforderung, sich massenhaft zur Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen.

#### Die Wahllokale der Sozialdemokratischen Partei

Das Zentralwahllokal der sozialdem. Partei befindet sich im „Auerhahn“, Schützenstraße. Tel. 4968.  
 Die Bezirkswahllokale sind:  
 Südstadt: „Auerhahn“, Schützenstraße 58. Tel. 4968.  
 Weststadt: „Unter den Linden“, Ecke Dorfstraße und Kaiserallee.  
 Altstadt: „Goldener Hahn“, Steinstraße 4.  
 Mittel- und Südweststadt: „Gumbertushalle“, Ludwigplatz, Tel. 1887.  
 Mühlburg: „Stadl Karlsruhe“, Rheinstraße 22.  
 Weiertheim: „Weiertheimer Hof“.  
 Müppurg: „Schringer Löwe“, Tel. 1438.

In allen Lokalen werden die Wahlergebnisse bekannt gegeben.

Die Arbeiter-Nachfahrer werden ersucht, sich mit ihren Klatschen zur Verfügung zu stellen zwecks Uebermittlung der Wahlergebnisse.

#### Wahl-Drückeberger

Bei jeder Wahl gibt es Drückeberger, die ihre Wahlpflicht vernachlässigen. Es sind fast immer die gleichen. Sie haben hundert Entschuldigungen oder auch keine.  
 Da sind die Politilmäden. Es sind nicht die Veteranen der Parteien, die oft ein Leben lang gekämpft haben und nun müde geworden sind. Nein, die kommen zur Wahlurne. Sie kommen, denn sie sind zu sehr vom Pflichtbewusstsein erfüllt, um sich zu drücken. Neue angeblich Politilmäden haben sich meist nicht um das politische Leben gekümmert, es ist geistige Bequemlichkeit, die sie davon abhält, sich um politische Zeitfragen zu kümmern.

### Theater, Kunst und Wissenschaft

Präliminam zu den Sinfoniekonzerten des Landes-theaters

In der letzten Versammlung des Theaterkulturverbandes gab es eine fruchtbringende Diskussion, wie es sich zeigen unter dem Motto: „Nicht schellen, helfen.“ Ein Redner hat am Schluß auch in diesem Sinne gesprochen. Es wurden dort manche nur zu gerechtfertigte Ausführungen gemacht, so auch über die diesjährigen Sinfoniekonzerte. Ein „alter Theaterfreund“ fiel darüber — wie er selbst öffentlich bekannte — aus den Wolken und hauchte zornige Worte in die Luft! Also — nachdem im Theaterkulturverband etwas Radau gemacht worden war, wachte das Theater auf und schickte bereits am folgenden Tage die Programme auf die Redaktionen und an die Musikanten. Darin fällt auf, daß zwischen dem 4. Dezember und dem 22. Januar kein Konzert liegt. Man braucht nicht zu fragen, warum. Jeder weiß das in Karlsruhe aus den Erfahrungen aus den letzten Jahren. Jeder weiß, daß wir so weit gekommen sind, trotz Verwaltungsrat, daß sich unter Theater nach den persönlichen Verhältnissen des Operndirektors A. Cortolozis zu richten hat, der auch nicht die mindeste Rücksichtnahme für das hiesige Theater- und Musikleben zu kennen scheint, denn sonst würde er nicht während der besten Theaterzeit in Spanien angeblich deutsche Kunst propagieren, der doch ihm ohne Watschgenomme weit größere Künstler in vorbildlicher Weise den Weg bereitet haben. Aber gegen diese Einwände sagt man uns: Ja, er hat einen Vertrag! Ja, zum Studium, wer stellt diesen aus? Dort soll irgendwas stehen, daß er während seiner spanischen Abwesenheit Schaffarbeiten zu stellen hat. Der Herr Operndirektor hat aber offenbar nicht dafür gesorgt, daß welche kamen. Und so ist und schlägt man aber den bequemsten Weg ein, und verzieht einfach während der Vakanzzeit die Sinfoniekonzerte. Das ging in den letzten Jahren ganz gut, und weder der Verwaltungsrat noch die gütigen Karlsruhe'ner haben einen Pfiffer dazu getan.

Wo bleibt bei den diesjährigen Sinfoniekonzerten irgend eine Linie, gleichviel klassische oder modernste Art? Alles bunt durcheinander! Vielleicht mit dem Hochwort entschuldigend: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Der „langjährige Theaterbesucher“ meint zwar, daß die künstlerischen Leiter des Landes-theaters auf dem rechten Weg seien, und daß das zum „alleobersten“ Programm mithin gehöre. Er hat dabei vergessen, — wer mehr kennt er jene Zeit nicht mehr —, wo wir wirklich erstklassige Programme hatten, wo nicht nur die eigentlichen Konzerte, sondern auch die Generalproben dazu ausverkauft waren. Und das alles unter Kottl als Karlsruhe noch keine 100 000 Einwohner hatte. Damals war jedes einzelne Konzert ein musikalisches Ereignis, das weithin beachtet wurde.  
 Als Hemmnungen werden von allen Seiten Ueberfüllung ins Feld geführt, unter denen besonders der Operndirektor zu leiden habe. Es kann also nur Wandel geschaffen werden, wenn dem überlasteten Operndirektor dadurch Entlastung zu Teil wird, daß fremde oder ein fremder Dirigent die Sinfoniekonzerte leitet. Die Mehraufgaben werden durch die Mehrereinnahmen gedeckt, die die Veranzahlung einer wirklich künstlerischen Konzerte-Dirigenten-Persönlichkeit mit sich bringt. Oder, wie wäre es, wenn wie ebendamals ausgezeichnete Dirigenten seine Konzerte in eigene Regie nehmen würde, und die Stadt von sich aus ein einziges kaum nennenswertes Defizit tragen würde? Was sollte dies beispielweise heute, sagen, bei einem 100

Den Politilmäden sehr nahe stehen die ewigen Zweifler. Sie gehen nicht achtlos an den Ereignissen vorüber, aber sie sind nicht stark genug, eine eigene Meinung zu bilden. Schließlich lassen sie Wahl eben Wahl sein, schwärzen sie und taumeln weiter zwischen den Parteien hin und her.

Als Dritter im Bunde gefell sich der Dumme. Ihm heißt meist nicht am Arbeitsvermögen. Nein, er hat keine Meinung. Aber er muß am Arm gefaßt und in das Wahllokal gebracht werden.

Mit diesen drei ist die Garde der Drückeberger noch nicht erschöpft. Zu ihnen gefell sich noch der Versäumniser. Er ist so sehr von seiner Stehhaberei eingenommen, daß er jeden Sinn für das politische Leben verloren hat.

Bewußt Drückeberger sind auch die Frauen. Verbittert über die wirtschaftliche Not sprechen sie der Wahl jede Bedeutung ab, sie stemmen sich oft mit Händen und Füßen gegen die Ausübung ihrer Wahlpflicht.

Diese Drückeberger, diese Müden, Schwachen, Wummier, diese Versäumniser an die Wahlurne zu bringen, muß Aufgabe eines jeden sein, nicht nur aus Parteinteressen, sondern aus Allgemeininteresse. Die Gewerkschaften haben aus diesem Grunde beschlossen, bei ihren Mitgliedern eine

#### Wahlkontrolle

einzuführen. Jedes Gewerkschaftsmitglied erhält bei der Wahl einen Ausweis darüber, daß es gewählt hat. Der Ausweis wird dann nachher von den Gewerkschaftsfunktionären eingezogen. Die Gewerkschaften handeln nach dem Grundsatz: Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht!

Man rüttle alle Wahlmüden und Wahlfaulen energisch auf. Man sage ihnen, daß sie wählen müssen und zwar sozialdemokratisch wählen müssen.

Zu wählen müssen! Und wenn sie zittern und von Beirückung leben, dann weise man sie mit aller Deutlichkeit auf die Tatsachen hin, und lasse sie nicht mit Redensarten ausweichen. Man bringe ihnen vor allem zum Bewußtsein, daß nicht der 9. November 1918 der Unglückstag ist, sondern der 2. August 1914. Man sage ihnen, daß die Mutter heute 1400 M. koste, nicht weil 1918 der Kaiser gestirbt wurde, sondern weil er 1914 auf dem Thron saß. Man sage ihnen, daß Not und Elend heute so grenzenlos sind, nicht nur weil wir den Krieg verloren haben, sondern hauptsächlich weil er begonnen wurde.

Alles das, und noch die hundert unumstößlichen Tatsachen, die kein bürgerlicher Wahlredner hinwegschwächen kann, sage man den Drückebergern, und dann bringe man sie zur Urne.

#### Eine Verleumdung der städtischen Arbeiter

wird in Zentrumskreisen betrieben, indem behauptet wird, daß die städtischen Arbeiter während der Arbeitszeit Wahlversammlungen abgehalten haben. Herr Stadtb., F. J. H. B. D. E. verfuhr sogar, durch seine Fraktion die Stadtverwaltung darüber interpellieren zu lassen. Wie uns der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband mitteilt, hat man es hier wieder einmal mit einem aufgelagten Zentrumskindwindel zu tun. Richtig ist, daß Betriebsversammlungen stattgefunden haben, um Stellung zu den Betriebsräte wahlen zu nehmen, die dadurch notwendig wurden, weil die Stadtverwaltung die Hofung des Betriebsrats vom Gaswerk Ost infolge der bekannten Vorgänge an die Rathenau-Demonstration beim Schließungsausschuss durchsetzte. Der Betriebsrat im Gaswerk Ost wurde also aufgelöst durch Urteil vom Schließungsausschuss. Aus Solidaritätsgesühl legten die Betriebsräte sämt-

licher städtischer Werke ihr Amt nieder und die städt. Arbeiter machten von ihrem gesetzlich zustehenden Recht, innerhalb der Arbeitszeit eine Versammlung abzuhalten, um die Betriebsräte wählen zu besprechen, Gebrauch. Es handelt sich also nicht etwa um eine politische Veranstaltung, sondern um Betriebsversammlungen, die durch den feinergehegenen „Vorstoß“ der Zentrumspartei auf dem Rathaus verursacht wurden. Wenn in diesen Betriebsversammlungen die Zentrumspartei angegriffen wurde, so nur deshalb, weil sie in die ganze Sache verwickelt ist und wenn schließlich bei dieser Gelegenheit von städt. Arbeitern gegen die Wahl der Zentrumskandidaten votiert wurde, so findet man das von gebundenen Menschenverstand aus für selbstverständlich, denn die städt. Arbeiter gehören erfreulicherweise eben nicht zu dem bekannnten „Stimmvieh“, von dem man sagt: Nur die allergrößten Kühe wählen ihre Schlächter selber!

#### Genere-Tranben

müssen die Kommunisten im Wahlkampf genießen, ein Reinkauf nach dem anderen muß von ihnen geschickt werden. Ihre Forderungen sind am 17. November abend nur geradezu fäglich beschränkt, einige hundert Reichsmark für die eingekündeten. Man stelle sich einmal das kleine Häuflein in dem großen Saal vor und erlt die enttäuschten Gesichter des Generalstabes der hiesigen Moskauer-Filiale!

Noch schlimmer erging es den Kommunisten mit ihrer Versammlung im Vorort Ruppurr, zu der sich außer dem Referenten niemand eingekündet hatte, nicht einmal das halbe hunderttausend Ruppurrer Kommunisten. Was unter diesen Umständen für Leute sind, geht daraus hervor, daß sich einer dieser „Klassenkämpfer“ fürzlich brüstete, daß er lieber einen Reaktionsären wähle als einen Sozialdemokraten. So sind sie, diese Moskauer-Filiale; sie schimpfen über andere und sie selbst sind die Geißelhalter der Reaktion. Daß sich die Arbeiter-schaft von diesen Aufgabelverteilern abwendet, ist ein erfreuliches Zeichen der Gesundung. Deshalb auch morgen: Keine Stimme den Kommunisten, alle Arbeiter wählen die Liste der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei!

#### Kommunisten als Arbeitergeber

Der Bauarbeiterverband schreibt uns: Wenn nach den monatlichen Verhandlungen die Vertreter in Versammlungen Bericht über das Ergebnis erstatten, dann können die sogenannten Kommunisten nicht genug schimpfen über die Gewerkschaftsleitungen, die es nicht fertig gebracht haben, das höhere Löhne bei den Verhandlungen heraus gekommen sind. Sie aber erst ein Kommunist Arbeitergeber geworden, dann sieht die Sache etwas anders aus.

Der Ingenieur-Hilfsschneider, der sich zur Kommunistischen Partei bekehrt, hat in der verlängerten Grünwiesstraße eine kleine Kunstschneiderei. Er hat den Schneider ausdrücklich einem Vertreter des Bauarbeiterverbandes erklärt hat, daß er die Tariflöhne immer bezahle, bekommt die dort beschäftigten Arbeiter seit dem 19. Oktober Löhne, die 21 bzw. 21 Kr. pro Stunde unter dem Tarif stehen. Der Geschäftsführer der Arbeiter erklärte auf die Reklamationen der Arbeiter, er zöhe nicht weiter und wer mit dem Lohn nicht einverstanden ist, der kann gehen.

Vielleicht denken diese Arbeiter, die am 19. November noch nicht wissen, welcher Partei sie ihre Stimme geben wollen, einmal nach über diese Tatsache und entschließen sich in letzter Stunde doch noch, den Stimmzettel der Vereinigten Soz. Partei in die Urne zu werfen.

#### Das Weihnachtsgeld

So groß die Not auch ist, man sucht seinen Lieben das Geschenk zu machen. Das alte Geschenk ist immer noch das Buch. Auch das Buch mußte die allgemeine Preissteigerung mitemachen. Es muß ihm aber nachgesetzt werden, daß es sich noch sehr zurückhaltend benommen hat. Bis Weihnachten wird es freilich noch erheblich im Preise steigen, denn ohne Einfluß kann der Dollarkurs auf den Bücherpreis nicht bleiben. Beim Buche haben wir allgemein — von wenigen Ausnahmen abgesehen — jetzt den 10fachen Preis erreicht. Die Bücherpreise sind heute um ein Drittel teurer wie einst! Wie ist die Entwertung der Mark so katastrophal zutage getreten, nie sind die Preise so furchtbar gestiegen wie jetzt. Kann das Buch beim 10fachen Preisversteuern bleiben? Man rechne dabei bestimmt damit, daß es Weihnachtsgeld den 30fachen erreicht haben wird. Um nun diesem Preiswuch in der Weihnachtzeit nicht zu verfallen, ist es notwendig, schon jetzt zu kaufen, lieber heute als morgen. Geht in die Selbstverleumdung! Diese bringt ab Montag ein reichhaltiges Sonderangebot in ihren Räumen zur Schau. Wir haben oftmals darauf hingewiesen, daß die Papierbeschaffung immer schwieriger wird. Das und noch vieles andere macht dem Verleger viel Sorge. Wir können es uns gar nicht vorstellen, daß die Herstellung eines Buches nur 1 000 000 M. erfordert. Man denke: Diese Summe, um ein einziges Buch in den Handel zu bringen. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese riesigen Anforderungen manchen Unternehmern finanziell arg in Bedrängnis bringen. Es ist auch ohne weiteres klar, daß der Verleger überlegt und jedes Wort, das ihm nicht so wichtig erscheint, zurückstellt oder gar nicht wieder erscheinen läßt. Nur das Allerwichtigste wird gedruckt, und nur das, was so kleinen Absatz verpricht. So kann man sich gut vorstellen, daß eine Büchermappe eintritt. Deshalb der Rat: Seht euch vor, kauft das Weihnachtsgeld!

#### Winterhilfsleistungen

Folgende weitere Zeichnungen sind für die Winterhilfsleistungen erfolgt: Einmalige Beiträge: Hermann Reich 500 M., Hamburger 500 M., Firma Rosenfeld u. Co. und Metallhütte Dr. Donnerberg u. Co. G. m. b. H., gemein-schaftlich 500 M., Firma G. F. Dürr, Großhandlung 100 000 M., Dr. Karl Schupp 50 000 M., Logarithische Studenten 35 000 M. und 2 Dollar, Kunst-Verlagsgesellschaft 20 000 M., (Jahob Berber) 20 000 M., Firma R. J. Gomburger 50 M., Kaufmann Felix Buchholz 30 000 M., Badische Lederwerke 25 000 M., Geh. Rat Prof. A. von Döbelnhauser 25 000 M., Frau Stabsarzt Bija Leudert 25 000 M., Ingenieur 20 000 M., Ingenieur 10 000 M., Bürgermeister Bauer 6000 M., Frau Krüger 5000 M., Firma Geinert Wagh. 5000 M., Gustav Peters, Ingenieur 5000 M., Herrmann, Maschinenbau- und Metallarbeiten für Metallbearbeitung 5000 M., Frau Sophie Hünzel 5000 M., Landdirektor Rich. Weh 5000 M., Frau Oberstleutnant Blumhagen 5000 M., Landdirektor Gally Sten 3000 M., Major v. Freyher v. Züschheim 3000 M., Herrmann Siebs 3000 M., Karl Soth, Juwelier 2000 M., M. Mayer und A. Rahn 2000 M., Herrmann v. Zuffel Oberbaurat 1700 M., Frau R. Kurstin Wwe. 1500 M., Prof. Dr. Richard Loffen 1000 M., E. Wilmmer, Möbelmagazin 1000 M., Rebermanufaktur Paul u. Co. 1000 M., Ingenieur 1000 M., Maria Jahob 1000 M., Luise Budmil 1000 M., Kurhaus und Salinenhotel Körber u. Co., Bad Dürrenheim 1000 M., Ludwig Elsäffer 1000 M., D. Ernst Frey, Kammerstengraph und Stabverordnetensmann 1000 M., R. Wöhner 1000 M., R. G. 1000 M., Laufende Beiträge auf die Dauer von 6 Monaten haben gesendet: Firma Erich Kraft, Kolonialwaren-großhandlung 5000 M. monatlich, Generaldirektor Ritter, Sprachlehreinstitut 3—400 monatlich. Die Karlsruhe'ner Wäckerung hat monatlich 3—400 monatlich. Die Winterhilfsleistungen“ angelegt. Das Gesamtresultat der Winterhilfsleistungen“ beträgt bis jetzt ohne Berücksichtigung der Spende der Wäckerung 8 670 000 M.

#### Männergesangverein Karlsruhe

Die Feier seines 30. Stiftungsfestes beging der Verein mit einem vollständigen Lieberabend, an welchem sich der Männerchor unter A. Behles' Leitung die schöne und dankenswerte Aufgabe gestellt hatte, nur Lieber von Karlsruhe'ner Komponisten zur Aufführung zu bringen. Der Verein hatte leicht auszuführende Werke gewählt, und nicht wie wir erwartet hatten, zu den besten und stärksten gereiften. Den Anfang machte ein Chor des hiesigen Organisten Hans Vogel. Es folgten Franz Baumann, Behle, Jung, Jurech und Käser — letzter Namen, die wir des öfteren auf den Programmen unserer Gesangvereine treffen, weshalb sich ein näheres Eingehen auf sie auch erübrigte. Der gut gebildete Chor brachte alle Chöre zu unmittelbarer Wirkung, was von guter Einübung zeugte. Die Solisten waren sehr gut. Da ist eine aus Stuttgart kommende Violonistin Frau Lang-Albner, die das G-Moll-Konzert von W. Bruch vermittelte und dann mit einigen Rippenstichen aufwartete. Sie sieht einen schönen schlanken, reinen Ton aus ihrem Instrumente und bringt ihren Stücken nicht geringes musikalisches Verständnis entgegen. Der Opernjäger Helmut Reugebauer ist bekannt; wir haben im vorletzten Konzertbericht seine Eingebung mit seiner Eingebung auseinandergesetzt. Es genügt, den für-maligen Beifall anzudeuten und auf zwei Dreingänge hinzuweisen. Ein bekannter Sänger am hiesigen Konservatorium, Georg Mantel, sah am Fingel in bewährter Weise.

#### Winterhilfsleistungen

Folgende weitere Zeichnungen sind für die Winterhilfsleistungen erfolgt: Einmalige Beiträge: Hermann Reich 500 M., Hamburger 500 M., Firma Rosenfeld u. Co. und Metallhütte Dr. Donnerberg u. Co. G. m. b. H., gemein-schaftlich 500 M., Firma G. F. Dürr, Großhandlung 100 000 M., Dr. Karl Schupp 50 000 M., Logarithische Studenten 35 000 M. und 2 Dollar, Kunst-Verlagsgesellschaft 20 000 M., (Jahob Berber) 20 000 M., Firma R. J. Gomburger 50 M., Kaufmann Felix Buchholz 30 000 M., Badische Lederwerke 25 000 M., Geh. Rat Prof. A. von Döbelnhauser 25 000 M., Frau Stabsarzt Bija Leudert 25 000 M., Ingenieur 20 000 M., Ingenieur 10 000 M., Bürgermeister Bauer 6000 M., Frau Krüger 5000 M., Firma Geinert Wagh. 5000 M., Gustav Peters, Ingenieur 5000 M., Herrmann, Maschinenbau- und Metallarbeiten für Metallbearbeitung 5000 M., Frau Sophie Hünzel 5000 M., Landdirektor Rich. Weh 5000 M., Frau Oberstleutnant Blumhagen 5000 M., Landdirektor Gally Sten 3000 M., Major v. Freyher v. Züschheim 3000 M., Herrmann Siebs 3000 M., Karl Soth, Juwelier 2000 M., M. Mayer und A. Rahn 2000 M., Herrmann v. Zuffel Oberbaurat 1700 M., Frau R. Kurstin Wwe. 1500 M., Prof. Dr. Richard Loffen 1000 M., E. Wilmmer, Möbelmagazin 1000 M., Rebermanufaktur Paul u. Co. 1000 M., Ingenieur 1000 M., Maria Jahob 1000 M., Luise Budmil 1000 M., Kurhaus und Salinenhotel Körber u. Co., Bad Dürrenheim 1000 M., Ludwig Elsäffer 1000 M., D. Ernst Frey, Kammerstengraph und Stabverordnetensmann 1000 M., R. Wöhner 1000 M., R. G. 1000 M., Laufende Beiträge auf die Dauer von 6 Monaten haben gesendet: Firma Erich Kraft, Kolonialwaren-großhandlung 5000 M. monatlich, Generaldirektor Ritter, Sprachlehreinstitut 3—400 monatlich. Die Karlsruhe'ner Wäckerung hat monatlich 3—400 monatlich. Die Winterhilfsleistungen“ angelegt. Das Gesamtresultat der Winterhilfsleistungen“ beträgt bis jetzt ohne Berücksichtigung der Spende der Wäckerung 8 670 000 M.

# Zu den badischen Gemeindewahlen

## Wir Frauen und die Politik

Von Luise Müller-Karlruhe

Fragen wir Frauen uns, in wessen Händen die politische Arbeit bis zum Umsturz des 9. November lag, so lautet die Antwort: fast ausschließlich in den Händen der Männer. Die Masse der Frauen stand abseits, war zum großen Teil unpolitisch. Diese Tatsache war allgemein zu konstatieren, sie erklärt sich ganz einfach aus dem Mangel an Bildung und jeglichem politischen Bewusstsein der Frau. Die Schulbildung der Mädchen stand weit hinter der der Knaben zurück, man überließ sie ihrem Schicksal. Es ist daher verständlich, wenn heute noch die Frauen Vielem verständnislos gegenübersehen. Man schenke ihrer Erziehung und Berufsbildung recht wenig Beachtung. Unsere heutige Ehe kann nicht mehr als eine sogenannte Versorgung, wie man im Volkstumme zu sagen pflegt, angesehen werden, denn in den allermeisten Fällen muß heute die Frau mitbedienen, wenn die Familie nicht verelenden soll. Die Frauen, die einen Beruf erlernen haben, werden bei etwaigen Schicksalsschlägen in der Familie den Mann besser unterstützen können als jene, denen nichts mit auf den Lebensweg gegeben wurde. Denken wir aber nur an das gasellose Meer derer, die heute nicht mehr die Möglichkeit haben zu heiraten. Gerade heute in einer Zeit der allgemeinen Not und Verzweiflung empfinden jene Frauen, die kein eigenartiges Berufsbildung haben, doppelt schwer, was in der bisherigen Erziehung und Ausbildung am weiblichen Geschlecht von allen Staats- und Wirtschaftswissenschaften mit dem politischen Bewusstsein der Frauen aus? Man kann sagen, es fehlte bis zum Mai 1908 überhaupt jedes Recht. Selbst da, wo es sich auch nur um ein sozialpolitisches Wahlrecht handelte, das aus der Berufstätigkeit sich mit Notwendigkeit ergab, wie z. B. bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, wies man die Frau als Wählerin zurück, nur weil sie Frau war. Das gleiche geschah bei den Reichs-, Landes- und Kommunalwahlen. Bis zum Mai 1908 war es den Frauen überhaupt verboten, Mitglied eines politischen Vereins oder einer politischen Partei zu sein. Sie waren also von der Gemeindefreiheit ausgeschlossen, in der das politische Urteil gebildet und geübt, in der die grundlegenden politischen Arbeit getan wird und das Verantwortlichkeitsgefühl heranreift, das das Bewusstsein des bürgerlichen Staatsbürgers ist. So waren die Frauen durch Gesetzgebung von jeder Möglichkeit politischer Schulung ausgeschlossen; künstlich und systematisch wurde ein volles Jahrhundert hindurch das politische Interesse in sie erstickt. Wenn aber eine Frau es wagte, einmal eine politische Versammlung zu besuchen, so hieß es in vielen Fällen: das ist nichts für die Frauen, dahin gehören nur die Männer. So ist die politische Interessiertheit der Frauen nichts anderes, als die naturgemäße Konsequenz unserer Erziehung und unserer früheren Gesetze. „Im engen Kreis verengert sich der Sinn“. Dieses Dichterwort ist an den Frauen wahr geworden.

Wenn ich gesagt habe, die große Masse der Frauen ist politisch uninteressiert, so muß ich auch von denen sprechen, die trotz des Mangels an Bildung und an Recht versucht haben, den Staat zu beeinflussen, der ihnen so viel schuldig war. Es waren Arbeiterfrauen, Frauen aus dem Volke, die in den Reihen der Sozialdemokraten mit deren Unterstützung verknüpft, sich die berechtigten Forderungen der Frau zu erkämpfen. Es war keine staltliche Zahl, es war nur ein kleiner Haufen, das genannt zu werden verdient. Die Anfänge dieser Bewegung fiel in eine Zeit, in der der Kapitalismus bereits tiefe Furchen in unser Wirtschaftsleben gezogen hatte, und jene große Umwälzung sich fühlbar machte, die unser ganzes privates und öffentliches Leben umgestalten sollte und zwar von der Handarbeit in die Maschinenarbeit oder Fabrikarbeit. Auf seinem Gebiete aber hat der Kapitalismus so umfänglich gewirkt als gerade im Leben der Frau. Er nahm ihr die alte Arbeit das Spinnen, Weben, Schneidern, Profaden und Seifenkochen aus der Hand, der kapitalistische Industriebetrieb machte das alles billiger und sehr viel besser. So wurde der Kreis des Frauenlebens immer enger und enger, so wurde die weibliche Arbeitskraft in der Familie teilweise überflüssig und mit den Zeiten des „Hüllen und trauten Deims“ war es nun für allemal vorbei. Der Kapitalismus nahm nun die Arbeitskraft selbst in die Hand und führte sie hinaus auf die öffentliche Arbeitsstätte. Da brauchte er ihre billige Arbeitskraft.

Die wirtschaftliche Entwicklung hatte den Boden geschaffen für die weibliche Emanzipation. Die Frauen beriefen nun allmählich, daß sie in diesem Kampfe nur bestehen können, wenn auch ihnen wird, was der Mann schon längst besitzt, nämlich die elementarsten Menschenrechte. Die Sozialdemokratie erkannte nun als erste die Notwendigkeit der Gleichstellung von Mann und Frau nicht nur aus dem Gefühl heraus, daß die Stellung der Frau eine unwürdige sei, sondern auch aus der Erkenntnis, daß die Gleichstellung von Mann und Frau eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist. Leider ist es bis heute nur ein kleiner Teil der Frauen, der durch diese Erkenntnis ihre Aufgabe begriffen hat.

Stellen wir uns nun einmal die Frage: Gibt es denn eigene Frauenaufgaben in der Gemeinde, im Staat und in der Politik? Diese Frage ist zu bejahen, schon wenn wir uns die soziale Fürsorge in all ihren Zweigen voranschauen; denn gerade die soziale Arbeit liegt der Frauennatur am besten. Die Frau ist doch die geborene Hüterin und Schutzherrin des Menschenlebens und daher eignet sie sich am besten für die soziale Arbeit. Die Wesensart des Mannes eignet sich mehr für den Kampf, Frauenarbeit ist es aber, zu hüten, zu schützen und zu bewahren. Der Frau muß die Rolle als Hüterin und Schutzherrin des Menschenlebens zugewiesen sein. Verfolgen wir die Frauenaufgabe in all ihren Einzelheiten tiefer, so sehen wir, daß die Frauen dadurch mit allen Zweigen des öffentlichen Lebens in Verbindung kommen. Wenn wir große durchgreifende Reformen durchführen wollen, die Frauen- und Mädchenfrage, den Kinderschutz und den staatlichen Mutterchutz ausbilden wollen, müssen wir den Einfluß auf die Organe des Staates bekommen, müssen wir die Ringe der Gesetzgebung in Bewegung setzen. Naturgemäß müssen wir Frauen die Frauenaufgaben als erste und wichtigste Arbeit betradten. Die Frauenaufgabe im Zusammenhang mit dem Bevölkerungsproblem ist eine der wichtigsten Fragen, von deren Lösung nicht nur das Wohl der Frau, sondern die Umgestaltung des Wirtschaftslebens abhängt.

In der Gemeinde hat die Frau nun Gelegenheit als praktische Mitarbeiterin in einem der vielen Wohlfahrtsgebiete die soziale Fürsorge fruchtbarer zu gestalten. In das Interessengebiet der Frauen gehören weiter die Wohnungsfrage, Erwerbslosenfürsorge, Ernährungsfragen, Gesundheitspflege, Arbeitsvermittlung usw. Das wichtigste aber vor allem die Volkserziehung, die Schule. Wenn wir das große Gebiet der sozialen Frauenaufgaben in der Gemeinde überblicken, so kann man ruhig sagen, daß der Frauenaufgabekreis ein viel größerer ist, als er auf den ersten Blick zu sein scheint. Für unsere Frauenarbeit müssen wir selbst einsehen, wollen wir nicht wieder alles verlieren. Denn wenn der Satz richtig ist, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur ihr eigenes Werk sein kann, dann ist der Satz richtig:

Die Befreiung der Frau kann nur ihr eigenes Werk sein. Immer wieder gingen, wie die Geschichte uns lehrt, schon erregungsfreudigen der Frauen durch ihre Interessenlosigkeit verloren. Unsere Aufgabe ist daher, das Erregung zu befechtigen und darüber hinaus dem Sozialismus helfen den Weg zu ebnen. Am 19. November haben nun die Frauen wiederum Gelegenheit, ein gewichtiges Wort mitzureden durch ihre Stimmabgabe. Sorgen deshalb die Frauen dafür, daß dem befreiten Menschheitsgedanken dem Sozialismus zum Sieg verhelfen wird.

## Letzte Sitzung

Von Stadtrat Gottlob Schwerdt schreibt uns:

Als prominenten „dors“ und untergebildeten Persönlichkeiten des Zentrums haben sich im „Badischen Beobachter“ nun mit meiner Person beschäftigt; Herr Stadtrat, Professor und Dr. Franz, der macht mir zum Vorwurf, daß ich zur Antwort auf die berechtigten Angriffe des Herrn Stadtrat und angehenden „Regierungsrat“ Kühn zwei Spalten des „Volkstreuend“ verwenden mußte. Wenn ich die Seiten des „Beobachters“ sähe, die Herr Dr. Franz gegen mich verzeichnet, dann muß ich, Herr Professor, Stadtrat und Dr. Franz schon sagen, daß ich viel zu wenig geschrieben habe. Doch was diesen Zentrumsheeren zuviel ist, braucht mich nicht zu kümmern. Aber ich habe Achtung vor dem politischen Gegner, der wenigstens den Mut hat, seinen Namen unter sein geschriebenes Wort zu setzen.

Nun zunächst zu Herrn Wahl, dem Lokalredakteur des „Beobachters“. Am ganz kurz zu sein, weil es von Zentrumsseite gemeldet wird, sei nur gesagt: Herr Wahl, stecken Sie Ihre Nase in Ihre eigene Familie und nicht in die anderer Leute. Es ist nämlich seltsam, wenn Sie behaupten, Sie würden den Fall meines armen Bruders kennen. Wenn es so wäre, wie Sie es darstellen, dann hätte ich kein Wort darüber verloren. Es leben noch Brüder jenes traurigen Vorganges. Einen geliebten Menschen der Stimme berauben, halbtoten Menschen umgaulen, und dann zu behaupten, es sei dies seine innerliche Nebergangung gewesen, ist ein elender Schwindel. Nicht seit Jahren, Herr Wahl, sondern am 18. Oktober 1921 ist mein Bruder gestorben und ich war selbst bei seiner Beerdigung, nicht um ihn zu schmähern, Herr Wahl, sondern aus Bruderliebe, die bei Ihnen wohl zum Teufel gegangen ist. Schämten Sie sich Ihrer verlogenen Darstellung, Herr christlichsteher Lokalredakteur!

Nun kurz zu Herr Stadtrat Dr. Franz. Ich nehme es Ihnen nicht übel, Herr Stadtrat, wenn Sie ebenfalls auf meiner Person herumhacken, dazu steht Ihnen schon aus Gründen Ihrer „Vorbildung“ das Recht zu. Wenn Sie aber auf die „Art“, wie das Zentrum seine Leute unterzubringen verfährt, näher eingegangen wären, dann hätten Sie doch Ihrer Partei einen schärfsten Dienst erwiesen. Wie steht es denn mit dem Brief: „Ich habe es bei der Stadterverwaltung durchgesehen“ usw. Und wie steht es denn mit dem Telephongespräch, das so nett im „Volkstreuend“ steht, und wie steht es mit dem Titel „Regierungsrat“ Kühn? Hat man nicht schon aus einer Kommission hinausgemittelt müssen, weil ich persönliche Interessen vertreten habe? Können Sie mir nicht sagen, Herr Stadtrat Dr. Franz, welche Interessen so nebenbei die Herren Bette und Grund vom Zentrum in der Gas- und Straßenbahn-Kommission vertreten? Bilden Sie sich etwa ein, daß man eine besondere „Vorbildung“ genießen haben muß, um diese Dinge durchschauen zu können? Sie bilden sich auf Grund Ihrer Vorbildung ebenso wie Herr Kühn ein, andere Menschen in der Deffektivität persönlich herumtreiben zu dürfen, ohne daß man ihnen die Nase auf Dinge stoßen darf, die Ihnen unangenehm sind? Herr „Regierungsrat“ und Stadtrat Kühn hat die Suppe eingebrockt und Sie löstet sie aus, dafür sorgen die Sozialdemokraten.

Nö Heide dabei, daß es das Zentrum mit allen Mitteln zu verhindern vertritt, Sozialdemokraten, auch mit Vorbildung, nicht heranzukommen zu lassen und sie, wenn es geht, aus dem städt. Dienst zu entfernen und an deren Stelle Zentrumsleute zu setzen. Das Zentrum möge mir unterstellen was es will, es mag lügen wie es will, ich stehe zu dem, was ich sehe und schreibe. Und wenn nicht reicht, ich habe noch bittere Pillen für das Zentrum, die ihm unangenehm sein werden.

Und nun nochmals für Beamten, Beamtinnen, Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen: das Zentrum ist Euer gefährlichster Feind, denn er spielt mit verdeckten Karten, er ist ein Schmeichler. Wenn das Zentrum die Macht und die Stadterverwaltung in die Hände bekommt, dann seid Ihr alle, die Ihr keine „Ruder“ und kein „Rudern“ aus „christlicher“ Nächstenliebe dem Dungen und dem Glanz preisgeben. Darum, um dieses Schicksal zu verhüten, wählet am Sonntag die Liste der

„Vereinigten sozialdemokratischen Partei“.

Welschneurent. Wie anderwärts so hat sich auch hier eine Bürgervereinigung gebildet, deren Zweck darin besteht, mit den „Sozgen“ einmal gründlich abzurechnen. Bedauerlich ist, daß bei diesen neuen Mannschaften sich auch einige Arbeiter befinden, deren Namen wir nächstens veröffentlichen werden, wenn sie es zu toll treiben; wir werden die Herren dann einmal ihren Betriebskollegen vorstellen. Wenn man sich die Liste dieser Vereinigung genauer ansieht, so erkennt man auf den ersten Blick, daß man von dieser Sorte Vertreter, die sich da zusammengefunden haben, nichts gutes zu erwarten hat. Diejenige Wirtschaft gegenüber gibt es nur eines: sozialdemokratisch zu wählen. Auch an die alten U.S.P.-Genossen sei die Mahnung gerichtet, sich vollständig an der Wahl zu beteiligen. Genossen und Genossinnen! Tut am Sonntag Eure Pflicht. Gebt dem Nichtsnosch eine Antwort, daß den Bürgervereinigern für das nächste Mal das Wiedererscheinen ein für alle mal verweigert.

Ein „Wälder Nachmittag“ in der Festhalle. Zur Mitwirkung in dem für kommenden Sonntag nachmittag in der Festhalle vorgesehenen städt. Konzert „Ein Wälder Nachmittag“ wurde noch der Wälder Mundartdichter, Eisenbahnoberinspektor Ludwig Hartmann-Ludwigshafen gewonnen. Es wird für diesen Nachmittag alles aufgegeben werden, was geeignet ist, den Besuchern des Konzerts einige schöne Stunden und frohe Erinnerungen an die Wälder, ihre heimliche Besichtigung und ihren köstlichen Wein zu bereiten. Vorkauf von Eintrittskarten bei den bekannten Stellen (Vereinsverein, Most beim Hotel Germania und Stadtpark-Kaffeehaus).

(.) Die städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe schließt im Rechnungsjahr 1921 pünktlich ab. Die Guthaben der Spareinleger und Rücklagen haben sich um über 32 000 000 M. vermehrt; die Zahl der Einleger und Rücklagen ist um etwa 2 000 gestiegen. Die Bilanz weist eine Zunahme des Reinvermögens um 308 102 M. 68 S. auf. Ein gedrucker Jahresbericht soll für 1921 zur Erspahrung der bedeutenden Kosten nicht herausgegeben werden.

Sepp Sumner Es sei hiermit nochmals auf den heute Freitag, den 17. November, abends 7 1/2 Uhr, im Eintrachtssaal stattfindenden Lottentafelabend des bekannten sverreichischen Sängers Sepp Sumner hingewiesen. Das reichhaltige Programm enthält durchweg neue Lieder und Volkslieder, zum Teil eigene Kompositionen des Konzertgebers. Es sind noch Karten an allen Preislagen bei Kurt Neufeldt, Badstraße 39, und an der Abendkasse erhältlich.

□ Eine nachahmenswerte Stützung hat der Besitzer des Hotel-Weinrestaurants zum „Wiener Hof“, Herr Emil Späth, dadurch gemacht, daß er als Ählerer Zeichen seiner Wohlthätigen Bestrebungen dem Rheinklub „Alte Mannia“ zum Ausbau seines Sportplatzes den Barbetrag von 10 000 M. hat überwiesen lassen. Auch der Vereinigung der Altersrentniäre des Landesbühnen hat Herr Späth ein Geschenk von 2000 M. gemacht.

Die Nähmaschinenfabrik Gaid u. Neu gibt in Anbetracht der Bekanntheit, daß ihre Gutfabrik in dem 25. November verfallen.

Der Arbeiter-Volksparteiverein beabsichtigt, an einem der nächsten Sonntage ein großes Schauspiel in der städtischen Bierordnab abzuhalten. Der gesamte Vereinsführer soll zugunsten der Winterhilfe abgeführt werden.

Stellenermittler Zentrum. Von Herrn Ingenieur Grund wird uns zu unserm jetzigen Artikel geschrieben: Es ist unwahrscheinlich, daß ich 1921 und 22 Stadterordneter war. Es ist unwahrscheinlich, daß ich jemals der städtischen Personal-Kommission angehört habe, oder daß ich je ein Mitglied des Stadtrates sowie sonstige maßgebenden Personen der Stadt wegen Verletzung einer Stelle angegangen hätte. — Es stimmt, Herr Grund ist nicht Stadterordneter; unser Irrtum ist aber entschuldbar. Herr Grund ist nämlich — Mitglied der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Kommission; und in dieser Kommission soll er sehr tätig sein. So ganz ohne Beziehung zu der städtischen Verwaltung, wie es nach vorliegender Verichtigung den Anschein hat, ist also Herr Grund doch nicht. Der Briefschreiber aus Witten wird doch sicher gewußt haben, warum er an Herrn Grund den Brief geschrieben hat.

## Kleine badische Chronik

Gohenerwetterbad, 18. Nov. Die angeforderte öffentliche Wählerverzeichnisfindet heute abend nicht in der „Hochburg“, sondern in der „Ranne“ statt.

Manheim, 15. Nov. Gestern abend drangen zwei Männer in die Kohlenhandels-Gesellschaft O. G. ein und raubten 700 00 M. in Barggeld und 100 000 M. in Steuermarken. Die Raubler hielten mit bewaffneten Revolvern die Angestellten in Schach und konnten mit der geraubten Beute unerschrocken entkommen. — In der Nacht vom 12. November wurden aus einer Wirtshaus in der Seidenheimer Landstraße Zigarren und Zigaretten, sowie Lebensmittel im Werte von 25 000 M. gestohlen. — Ferner wurde unbekanntes Diebe aus einer Theatergarderobe ein Leihartikel dastier eine Anzahl Theatergarderoben im Werte von ungefähr 200 000 M.

Augusten (N. Freiburg), 16. Nov. Auf dem hiesigen Gutshofe wurden in einer der letzten Nächte 14 Schafstämme im Werte von 21 000 M. gestohlen. Davon haben die Diebe sieben Stück an Ort und Stelle abgeholt.

Freiburg, 15. Nov. Größere Unterschleife an Wäfscheiteln wurden im vorigen Sommer bei dem früheren Inhaber der Angerer Wäfscheitell, einem Josef Lengauer aus München festgehalten. Das Ehepaar L. hatte in seinem Privatbesitz über 300 Wäfscheitell in Verwendung genommen, die von den beschuldigten Angewandten herstellten, darunter auch solche aus dem einstigen Freiburger Lagerhaus und einem hiesigen Hotel. Die Strafammer verurteilte heute Lengauer und seine mitangeklagte Ehefrau wegen Unterschlagung zu je sechs Monaten Gefängnis.

Wiesbaden, 16. Nov. Wegen Schmutz und Schleichhandels. Zur Eindämmung des Schmutz und Schleichhandels ist in der Wiesbacher Grenzede auf deutscher Seite eine 100 Meter breite Sperzone errichtet worden, deren Weite nach Eintritt der Dunkelheit nur mit besonderem Anweisung gestattet ist. Die Sperzone ist nur am Rhein von Grenzede bis nach Weilsriedlingen entlang.

Die zu 4 Stellen **Vereinsanzeiger** (Preis und mehr Stellen Nr. 30, die Stelle Nr. 35, die Stelle Nr. 36) (Vereinsanzeiger finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme). Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Karlsruhe) Montag, den 20. Nov., abends 5 Uhr, Vorstandssammlung der Autogewerlicher im „Gambirius“. Karlsruhe. (Arbeiter-Abteilungenbund) Montag, 20. Nov., abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Bürgerstr. 22, wichtige Versammlung. Karlsruhe. (Naturfreunde) Unterkunfts-Häuser Wahl Sonntag nächsten. Karlsruhe-Wälsburg. (Vereinsbund) Sonntag abend ab 6 Uhr Treffpunkt „Stadt Karlsruhe“ (Waldhof). Montag abend keine Singstunde, dafür am Donnerstag, 23. Nov., abends 8 Uhr (Drei Linden). Vollständiges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

## Stadtesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Zobelskalle, Adolf Hedmann, Vizepräsident a. D., Obmann, alt 75 Jahre. Rosina Peter, alt 66 Jahre, Ehefrau des Schriftsetzers Anton Peter. Maria Eva Greß, alt 68 Jahre, Witwe des Landwirts Josef Greß. Adam Schieber, Privatmann, alt 73 Jahre. Bruno, alt 1 Jahr 10 Monate 1 Tag, Vater Kurt Jovet, Schloffer.

Beerdingungs- und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 18. November 1921, 4 1/2 Uhr: Adolf Hedmann, Vizepräsident, Brauerstr. 5, Feuerbestattung. — 1 Uhr: Marie Peter, Gohenerwetter-Schloffer, Feuerbestattung. — 2 Uhr: August Greß, Beerdingungsamt, Durlacher Allee 36, Feuerbestattung. — 3 Uhr: Adam Schieber, Privatmann, Karlsruhe 40. — 4 Uhr: Maria Greß, Landwirts-Witwe, Quisenstraße 72. — 5 1/2 Uhr: Rosina Peter, Schloffer-Schloffer, Beerdingungsamt 7.

### Frauen, wenn das Wirtschaftsgeld nicht reicht...

Die Frau, die den Haushalt zu führen hat und die Verantwortung für ihre Lieben beschaffen muß, spürt am stärksten den Druck der laminarartigen Teuerung, den Druck der verrückten Geldentwertung. Was man heute mit hundert Mark kaufen konnte, kann man morgen kaum mehr mit zweihundert und mehr bezahlen. Die paar Hundertmarkstücke, die die Hausfrauen heutzutage haben, gelten über Nacht nur halb soviel als vorher, wie wenn sie mit einer Steuer von 50 und mehr Prozent belegt würden.

Und wer erhebt diese sofort in Kraft tretende Steuer? Entweder der Staat, die Republik? Nein, der muß sie selbst bezahlen, die Reichsregierung wird auch von Tag zu Tag ärmer, denn das neue Geld, das gedruckt wird, ist nichts anderes als eine Sammlung von Schuldscheinen, die vom Staat irgendwohin wieder eingelöst werden soll.

Nicht der Staat ist verantwortlich für die Geldentwertung, diese Steuer wird auferlegt von denen, die die Preise bestimmen, und das sind die Industriellen, die Großhändler, die Bankhalter und die Landwirte, sind mit einem Wort die Kapitalisten und Spekulanten! Und das es so kam, daß diese Kreise so ungeheure Macht gewonnen, daran sind viele Frauen (und freilich auch Männer) mitschuldig, als sie sich vor der letzten Reichstagswahl von bürgerlichen Zeitungen und allen möglichen Schmeichlern einreden ließen, für die freie Wirtschaft zu stimmen.

Die „freie Wirtschaft“ der bürgerlichen Parteien hat gefügt, wurde eingeführt, und die Margarine stieg von 9 M auf 1000 M pro Pfund, und das Wirtschaftsgeld der Frauen reicht hinten und vorn nicht mehr. Frauen, denkt daran bei den Gemeindevorständen, denn dieselbe Politik wie in den Reichs- und Landesparlamenten werden die Bürgerlichen auch auf den Nationalen treiben.

### Wählt deshalb sozialdemokratisch!

### Gewerkschaftliches

Pater Rektor Weber

Vom Deutschen Bauarbeiter-Verband wird uns geschrieben:

In Bruchsal wurde in diesem Jahre von einer Bruder-Gemeinde, dessen Vorsitzender der Pater Rektor Weber ist, das St. Paulusheim gebaut. Es ist ein Prachtbau, wie er in Bruchsal einzig dasthet und der viele Millionen kostet. An diesem Neubau sind in letzter Zeit circa 50 Bauarbeiter noch beschäftigt gewesen. Die neuen 50 Lohn e für die Bauarbeiter im Monat November sind durch Schiedsgericht im Arbeitsministerium festgelegt worden. Die Bruder-Gemeinde, an der Spitze der Pater Rektor Weber, teilte, nachdem der Schiedsrichter bekannt war, den Arbeitgebern mit, daß sie die neuen Löhne nicht bezahlet. Wenn die Bauarbeiter für die Oktoberlöhne weiter arbeiten wollen, dann hätte man nichts dagegen.

Die Arbeitgeber in Bruchsal, die laut Reichsstatistik für das Baugeschäft mit ihren Arbeitern keine andere Lohnfestsetzung vereinbarten dürfen, teilten die Stellung der Bruder-Gemeinde dem Bauarbeiterverband mit. Letzterer hat den Kollegen Philipp Heusch, in Bruchsal die Sache zu unterziehen. Dieser hat mit dem Pater Rektor Weber sowie mit dem Bauarbeiter-Verband verhandelt. Der Pater Rektor Weber erklärte bei dieser Gelegenheit ausdrücklich, daß die Gemeinde die Lohnhöhung für November nicht bezahlet und wenn dies den Arbeitern nicht passe, dann können sie ja gehen.

Also diese Herrschaften, die einen Millionenpaß in Bruchsal erstellen können, weigern sich, die bei dieser Teuerung so notwendige Lohnhöhung anzuerkennen und gehen in ihrer christlichen Nächstenliebe so weit, die Notlage der Arbeiter auszunutzen. Es sieht die christliche Nächstenliebe bei den Stützen und den Hütern des Baus in Bruchsal aus. Merkt Euch das, ihr Arbeiter, am 19. November.

### Rechte Nachrichten

#### Lenkt Herr Poincaré etwas ein?

Poincaré für ausländische Kredite für Deutschland  
Paris, 17. Nov. In der heutigen Kammerdebatte erklärte Poincaré in seiner Rede über die äußere Politik, daß die französische Regierung sich in der Orientpolitik keinen Augenblick von den Alliierten getrennt habe. Er hoffe, daß das gleiche Einverständnis zwischen den Alliierten auch auf der

Konferenz von Brüssel in der Reparationsfrage erreicht werde. Ueber die Rolle der Reparationskommission und des Inter-Comités sagte Poincaré, daß letzteres die Frage eines internationalen Anleihen für Deutschland erörtere habe, jedoch eine Gerabehung der deutschen Schuld verlange, was zum Schaden der Reparationen wirken würde. Deshalb sei es Pflicht Frankreichs gewesen, sich dem zu widersetzen. Inzwischen habe sich der Sturz der Mark befestigt. Im Juli habe Deutschland ein Memorandum für seine Zahlung von 15. August beantragt. Gewiß sei die Zahlungsfähigkeit Deutschlands aus verringert, aber er glaube, daß diese Lage auf deutsche Mäander zurückzuführen sei und leicht gehoben werden könne. Deutschland habe auf seine Wirtschaftspläne aus der Zeit vor dem Krieg noch nicht verzichtet. Deutschland habe alles getan, um die Weltmärkte wieder zu erobern und seine günstige Lage habe es den Industrieländern gestattet, zu konkurrenzlos billigen Preisen wieder zu verkaufen. Wenn die französische Regierung hinsichtlich der Reparationen keine Maßnahmen ergreifen habe, so sei dies mit Rücksicht auf die Belgier erfolgt und um die Lösung von Brüssel zu erleichtern. Selbstverständlich lehne diese Lösung Frankreichs die Bedingung voraus, daß man nichts versuchen werde, ihm vor der Konferenz von Brüssel eine Lösung aufzuzwingen. Ein kürzlich von englischer Seite gemachter Vorschlag mache Vertrauen gegenüber Deutschland zur Voraussetzung, aber Frankreich könne kein Vertrauen zu Deutschland haben. Dem Scheitern des deutschen Anleihen müsse man die Hand lase. Die Vorkonferenz der deutschen Großindustrie gegenüberstellen, die ungeheuren Kräfte in den Vereinigten Staaten und das Fehlen jeglicher Arbeitslosigkeit in Deutschland. Zweifelloso könne Deutschland gegenwärtig nicht zahlen, weder in Papiermark noch in Gold. Der Reichsrat; aber es könne ein vernünftiges Programm von Sachleistungen aufstellen, Deutschland könne seine Sachleistungen und seine Industrielieferungen, einen Teil der ausländischen Devisen, die sie im Ausland besitzen, nach Deutschland zurückzuführen. Nach Krieges-schluß habe das deutsche Reich mit vollen Händen ausgegeben, ohne neue Steuern einzuführen, ja ohne die bestehenden Steuern einzuführen. Es habe von der Inflation geliebt. Es könne also nicht mehr behaupten, daß der Marksturz wegen der ungeheuren Schuld und der geleisteten Zahlungen erfolgt sei. Poincaré fügte hinzu, daß Deutschland ebenso wenig wie ein anderer Staat heute mit seinem Geld seine gegenwärtige Schuld begleichen könne; aber dies könne geschehen durch äußere Kredite, die es erhalten könne, wenn es seine Finanzen ausgleichte. Deutschland könne aber auch mit Sachleistungen und durch seine Arbeiter für den Wiederaufbau wirken. Der Vorschlag Renauds, sich an der deutschen Industrie zu beteiligen, bringe für Frankreich sehr geringe Summen ein. Deutschland müsse selbst Zwangsmassnahmen ergreifen, damit eine Geldpolitik sich nicht zur Herrin der Welt mache. Diese Maßnahmen könne man der deutschen Regierung vorschreiben. Er habe die Überzeugung, daß keine Maßnahmen zum Ziele führe, wenn nicht zu gleicher Zeit Deutschland Kredite habe und seine Finanzen in Ordnung bringe. Die deutsche Währung könne nur durch Deflation und durch Stabilisierung gesunden; um die Lage Deutschlands wieder in Ordnung zu bringen, könne Frankreich nicht auf seine Pfänder zugreifen, andere Pfänder werden und wenn ein Moratorium bewilligt werde, so könne dies nur zu den Londoner Bedingungen geschehen, d. h. durch Bewilligung effektiver Pfänder. Frankreich würde es vorziehen, seine Schulden in Ruhe einzuziehen zu können, aber es könne auf keine der friedlichen Waffen verzichten, die der Vertrag ihm in die Hand gebe. Es könne nicht dulden, daß man ihm diese Waffen aus der Hand schlage; obwohl Frankreich die dringendste Forderung habe, daß sein Reich reparieren verweigert werde, habe es bei der Lösung der Frage kein Vorrecht, im Gegenteil, es müsse sich immer der Mehrheit in der Reparationskommission unterordnen, wo es ständig der Gefahr ausgesetzt sei, in die Minderheit zu geraten. Die Alliierten könnten kein Moratorium ohne Pfänder, ohne gewisse Garantien und ohne eine ernsthafte Kontrolle der deutschen Finanzen bewilligen. Er rechne mit der stillen Sympathie sämtlicher Alliierten.

### Nationalistische Losspitze an der Arbeit

SPD, Dortmund, 18. Nov. (Eig. Bericht.) Am Freitag sollte hier in einer Versammlung der bekannte Münchener Nationalsozialist Oster referieren. Die Polizei hat die Versammlung verboten. Es verlautet aber, daß die Nationalsozialisten entschlossen sind, die Versammlung trotzdem abzuhalten. Eine Unterschrift Nationalsozialisten soll über das Dortmund besetzen. Diese Aktion läßt auf enge Verbindungen zwischen den Führern der Branalle im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und den Münchener Nationalsozialisten schließen.

### Die Streikbewegung im Rheinland

SPD, Düsseldorf, 18. Nov. (Eig. Bericht.) Die Streikbewegung dauert fort. Die Zahl der Streikenden ist auf etwa 20 000 Mann zurückgegangen. Die Kommunisten sind bestrebt, an anderen Orten neue Streiks zu inszenieren. Bisher haben sie damit nur in Duisburg Erfolg gehabt, wo es ihnen gelungen ist, das Werk Reintal IV stillzulegen. Heute abend findet eine gemeinsame Sitzung der Betriebsräte mit den Gewerkschaften statt. Die Betriebsräte fordern die Proklamierung des

Generalstreiks. Es ist aber kaum anzunehmen, daß sie dafür eine Mehrheit finden. In Straßburg hat der Regierungspräsident heute die Schloßhandlungen eröffnet, in denen aber keine Einigung erzielt werden konnte. Während die Arbeiter einen Stundenlohn von 240 M fordern, erklärten sich die Arbeitgeber nur zur Zahlung von 210 M bereit. Die Verhandlungen wurden abgebrochen und sofort ein Schiedsgericht eingesetzt, das vermutlich noch heute einen Spruch fällen wird, der unbedingt verbindlich sein soll.

### Flucht des Sultans unter englischen Schutz

WZ, Konstantinopel, 17. Nov. Gavas meldet: Die Nationalversammlung von Angora hat einen Antrag Remals angenommen, in dem die gerichtliche Verfolgung des Ministerpräsidenten und des Sultans gefordert wird. Sie hat sich gleichzeitig die spätere Durchführung der Entschlüsse vorbehalten.

WZ, London, 17. Nov. Reuter meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat am Mittwoch abend dem General Garington geschrieben, daß er seine Lage in Gefahr betrachte und um britischen Schutz bitte. Heute morgen fuhr ein Kraftwagen mit dem stellvertretenden Dragoman der britischen Botschaft und dem Adjutanten des Generals Garington vor einem Zeiteingang des Palastes vor. Während die Botschaftsleute stattfanden, begab sich der Sultan mit seinem Sohn Mehmed Etrogul und sechs Mitgliefern des Palastes in den Kraftwagen und fuhr zum britischen Marinestützpunkt, wo General Garington und der britische Oberkommandant Henderson den Sultan empfingen. Der Sultan ging an Bord des „Malaga“. Der Sultan versicherte, daß er nicht abdante, sondern sich nur aus der Gefahr befreie, die ihn unmittelbar bedrohe.

### Ein neues Erdbeben?

Ungeklärtes Verschwinden ganzer Inseln.  
Neuport, 17. Nov. Telegramme aus Santiago melden, daß heute ein neues Erdbeben in den Distrikten La Serena und Cotiaco verspürt wurde. Ferner wird die sensationelle Nachricht gebracht, daß die Gaster- und Mitternachts-Inseln vollständig verschwunden sind. Drastische Nachrichten, die an die dortigen Posten gefandt wurden, sind ohne Antwort geblieben.

### Baluta-Vericht vom 18. November

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 0,08125 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 2600 M per holl. Gold; Schweiz notierte etwa 1290 M per schw. Fr.; England notierte etwa 20 400 M per Pfd. Sterl.; Frankreich notierte etwa 462,50 M per fr. Fr.; Neuport notierte etwa 6625 M per Dollar.

### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 18. November

Vorausichtige Witterung: Meist trübe, zunehmende Niederschläge, kühl, westliche Winde, meist frostfrei.

### Wasserstand des Rheins

Schweizerseil 168, gef. 9; Wehr 286, gef. 8; Mayen 476, gef. 10; Mannheim 392, gef. 16 Zentimeter.

Schriftleitung Georg Schöpfung. Verantwortlich für Artikel, Politische Überlieferung und Letzte Nachrichten Hermann Radel; für Badische Politik, Aus dem Land, Gemeindepolitik, Aus der Politik, Gerichtsverhandlung und Revision Herrn Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Gieseler; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

### Karlsruher Wohnungsmarkt

mit amtlicher Vordringlichkeitsliste und Wohnungs-Anzeigen - neueste Ausgabe - erscheinen. Einzelnummer Mt. 4.- Anzeigen für den Wohnungsgesuch, die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen, werden alsbald in unserer Geschäftsstelle, Luisenstraße 24, aufgegeben werden.

Buchdruckerei und Verlag des „Volksfreund“.

# MAGGI Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze.

gibt allen Suppen, Gemüsen, Sossen Fleischgeschmack!

Vorteilhaftester Bezug in grossen Originalflaschen Nr. 6.  
Man achte auf unverschrten Plombenverschluss.

### Ettlinger Anzeigen.

#### Mietinsregelung.

Folgende Verhältnisse des Mietens, denen der Gemeinderat beirrat, werden hiermit veröffentlicht:  
Findet Wohnungswechsel statt und werden Nachträge zu den Betriebskosten für einen vor dem Wohnungswechsel liegenden Zeitraum fällig, so sollen der Einfachheit wegen die neuen Mieter die Nachträge demjenigen Hausbesitzer bezahlen, bei dem sie zur Zeit der Fälligkeit der Nachträge tatsächlich wohnen. Diese Regelung gilt nur beim Wechsel ungefahr gleichwertiger Wohnungen, in den übrigen Fällen werden besondere Vereinbarungen den Parteien empfohlen.  
Es wird empfohlen, die Mieten allgemein monatlich zu bezahlen.  
In den Fällen, wo die Umbauung der letzten Betriebskosten seit Einführung des Reichsmietengesetzes noch nicht vorgenommen ist, errechnet sich der Zuschlag vom 1. Dezember d. J. ab monatlich folgendermaßen:  
1. für Landessteuer, Kreisumlagen, hädt. Umlagen, Kirchensteuer, Müll- und Wassergeld mit 1,70% vom Zennwert.  
2. für Anteil an der Gebäubehälterung ebenfalls mit 1,70% vom Gebäubehälterungswert.

#### Besonders abzuwägen bleiben die Kosten für Wäscheleichen, Angeschleichen, Treppenbeleuchtung, Grundentwässerung, Straßen- und Schornsteinreinigung.

Die Nachweisung über diese Kosten bleibt dem Hausbesitzer überlassen.  
Bei Veränderung der jetzt gültigen Sätze werden die jeweiligen Monatsbeträge neu bekannt gegeben. Alle gewerbliche Räume sind je nach Lage und Grad der Abnutzung ein Zuschlag von 150% und mehr auf die Grundmiete für angemessen gehalten.  
Ettlingen, den 15. November 1922. 3137  
Der Bürgermeister, Gemeinderat.

#### Städt. Volkshilfsabende.

Der Vortrag „Schicksal Goethes“ Redublung“ von dem Professor Dr. Karl-Wilhelm von der Schulenburg, lebenden Mitwochsabend im großen Saalhaus (Saal) statt; erster Vortrag am  
Mittwoch, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr.  
Abonnementkarten (5 Vorträge zu 60 M.) sind auf der Polizeiwache im Vorverkauf zu haben. Eintritt an der Abendkasse 20 M.  
Ettlingen, den 18. November 1922.  
Der Bürgermeister

Die Stadt Badeanstalt muß vorläufig geschlossen werden; in der Woche vor Weihnachten wird sie an einzelnen Tagen, die noch bekannt gegeben werden, wieder geöffnet.  
Ettlingen, den 16. November 1922.  
Der Bürgermeister

#### Rettet! Helft!

Unersättliches und unbegrenztes Geld ist durch die vorrückende Weltwirtschaft über alle weite Kreise des deutschen Volkes und auch über einen Teil unserer Mitbürger herabgekommen, wobei sie nicht im Erwerbesein stehen und der Not- oder Sparhemmung zu nicht geworden ist. Männer und Frauen Ettlingens, sammelt Gaben für unsere Veteranen der Arbeit, die Kriegsbeschädigten die Witwen und Waisen, Gebett der Bevölkerung, die auf euch ruht, die Erhaltung der deutschen Volksgesundheit, Reich, Staat u. Gemeinden sind in schmerzlicher Sorge. Alle Erwerbstätigen, Kopfaber u. Handwerker, haben die Pflicht, ein Opfer für die durch Hunger und Not gepeinigten Mitbürger zu bringen. Wir rufen deshalb alle zur Hilfeleistung auf, das Gebete, die Wohlthat, den Handel, das Handwerk, die Landwirtschaft, die Beamten- und Arbeiterchaft, vereinigt eure Kräfte zur gemeinsamen Winterhilfe der bedürftigen Volksgenossen! Ihr sollt eilen mit einmaligen oder monatlichen Leistungen, in Geld, in Waren, in Gegenständen oder in dem Wert besonderer Werke.

arbeit. Die Verteilung der gesammelten Gaben soll durch einen Arbeitsausschuß erfolgen.  
Gaben und Zeichnungen für die Winterhilfe werden entgegen alle weiteren Spenden die Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen, die Stdt. Sportst. Gieselerstr. 17.  
Geschäftsstelle ist das Stdt. Bürgeramt im alten Schloß.  
Ettlingen, den 15. November 1922.

Die Ortsgruppe der Winterhilfe Ettlingen:  
Bürgermeister Dr. Potula, Vorsitz, Herr. Weg. Rat Dr. Hartmann, Aufsichtsrat, Dr. Wüster, Fabrikdirektor, Berg, Fabrikdirektor, Herrsch, Gewerkschaftssekretär, Dr. Busch, Fabrikant, Dr. Engel, Obermeister der Bäckerei, Dr. Engelmann, Gewerkschaftssekretär, Dr. Hermann, Stadtpfleger, Dr. Jäger, Ingenieur, Kapit. Stadtpfleger, Metzger, Gemeinderat; Paul J. Liebmann, Generaldirektor; Johann Wähler, Vorsitzender des Gemeinderates; Hermann Wähler, Konditormeister; Dr. Pfeiffer, Geschäftsführer; Wilhelm Neufelder, Sägemaschinenbesitzer; Karl Schimpf, Kaufmann; Dr. Schmitz, Kaufmann; Dr. Stefan, Betriebsleiter; Josef Stöber, Gemeinderat.

### Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund“



**Wie gesagt:**  
Ich nehme nichts anderes mehr!  
Mit „Quiets“ ist der Kaffee  
schnell und bequem zu bereiten,  
niemals zu schwach oder zu  
stark, sondern immer gleich gut.  
**Trinke Quiets!**

# Nutze dein Herdfeuer!

Gulasch, richtig zubereitet,  
Stets zu Appetit verleitet.  
Wichtig ist bei diesem Essen,  
Das Gewürz nicht zu vergessen!  
Denke ebenfalls daran,  
Die man praktisch waschen\*) kann!

\*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch die Vereinigung von Essenzubereitung und Waschen größte Ersparnis an Zeit und Kohlen.



## Pelze Pelzmäntel u.-Jackets

wayen zum Umändern, Neuarbeiten  
**Felle**  
zum Gerben, Färben und Reinigen über-  
nommen bei tadelloser, Mütter Ausführung  
und prompter Lieferung. 4738

**Georg Kumpf** Douglasstr. 8  
Ecke Akademiestraße (kein Laden).  
Billigste Bezugsquelle f. Damenkonfektion  
**Wintermäntel, Kostüme, Röcke**  
**Kleider, Blusen, Strickjacken, Ueber-**  
**blusen, Unterröcke, Reformhosen**  
zu billigsten Preisen. 5538  
**Daniels Konfektionshaus**  
Kaiserstr. 34, 1. Trepp.

**Julius Fricke**  
Lager: Kriegstraße 56 und Gottesauer Kaserne  
kauft ständig jedes Quantum  
**Altmetalle, Alteisen,**  
 **sowie sämtl. Rohprodukte**  
zum jeweiligen Tagespreis. 5166

**Gritzner-Fahrräder und Nähmaschinen**  
kaufen Sie immer noch am vorteil-  
haftesten in der Fabrik-Niederlage  
**J. Seiser, Gaggenau, Haupt-**  
**str. 55.**  
Großes Lager in Continental-Fahrrad-  
gummi, Fahrrad- u. Nähmaschinen-  
Zubehör. — Reparatur.

Alte und zerbrochene 5631  
**Schallplatten** (Gramophon-  
platten)  
sind nicht wertlos. Wir kaufen jedes Quantum zum  
höchstmöglichen Schätzpreis.  
**Oden-Musikhaus, G. m. b. H. Karlsruhe.**  
Kaiserstr. 175. Telefon 330.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNION AMERICAN LINES INC  
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-  
**AMERIKA**  
AFRIKA, OSTASIEN USW.  
Billige Beförderung über deutsche und  
australische Häfen. — Hervorragende  
1. Klasse mit Speise- und Raucheraal,  
elektrische Saloon- u. Kajütendampfer  
Eine wöchentliche Abfahrt von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**  
Anschlüsse und Drucksachen durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter in:  
Karlsruhe: E. P. Hicke, Zigarren-Imp.  
Kaiserstr. 31, h. d. Hauptpost, Tel. 167

## Palast-Lichtspiele

Karlsruhe i. B.  
Herrenstrasse 11. Telefon 2502.  
Ab heute bis Freitag,  
den 24. November:  
Der große Film der Sonderklasse 22 23  
**„Schaffenkinder  
: des Glücks“:**  
Drama in 6 Akten von  
Henrik Kerdon.  
In den Hauptrollen:  
Jia Loth — Vilma Banky  
Toni Wittels — Carl Götz.  
**„Er“ und 20 Minuten Angst**  
Amerikanische Grottesko  
mit Harold Lloyd  
in der Hauptrolle.

## Felle!

Kanin  
Hasen  
Ziegen  
Maulwürfe  
Katzen  
Marder  
Füchse  
Tierhaare  
Menschenhaare  
kaufen und zahlen die  
höchsten Tagespreise  
**Lupolanski & Cie.**  
Maienstr. 13, 2. Hof  
Telephon 1446.

## Damen- Stiefel

(neu) Größe 36, 37, 38, 39,  
40, 41 hat noch sehr preis-  
wert abzugeben. 565  
Karlshaus, Jägeringer-  
straße 50, Hof II.

Besuchen Sie meine 5632  
**Kunstwerkstätte weiblicher Handarbeiten**  
Sehenswerte Ausstellungsräume. Fachkundige Bedienung.  
**Rudolf Wieser**  
Kaiserstraße 153. Telefon 740.

**Kunstgliederbau G. m. b. H. Ettlingen**  
(Privatbetrieb)  
Werkstätten zur Herstellung künstlicher  
Glieder und orthopädischer Schuhwaren  
für Kriegsbeschädigte und Private.  
Zweigstellen: Mannheim: Schloßwache  
Mühlbach: Kronengasse 6  
Rastatt: Iller Kaserne 11783  
Offenburg: Kasernengebäude Bau I  
Donaueschingen: Währdenstraße 2  
Karlsruhe: Kriegsstr. 105, b. Garnis.-Lazarett

**Metallbetten**  
Stahlmatr., Ständerbetten,  
etc. an Priv. Kat. 80 R frei  
Eisenfabrik Suhl (Fabr.)

## Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 — Telefon 5111  
Ab Samstag bis einschließl. Dienstag  
**„Vom Diener zum Herrscher“**  
Abenteuerfilm in 7 Akten.  
In den Hauptrollen:  
Lila Lee, Theodor Roberts.  
**Fatty als Steuerkontrolleur**  
Grottesko in 2 Akten. 5640

Das gute Buch  
und Bild  
finden sie in der  
**Sonder-Ausstellung**  
ab Montag, den 20. November bis  
Samstag, den 25. November in der  
Volksbuchhandlung, Adlerstr. 16.  
Geöffnet bis abends 6 Uhr

## Bekanntmachung.

Wir bitten, alle noch im Verkehr befind-  
lichen Guthabens unserer Gesellschaft baldigst  
an unserer Kasse gegen Bargeld oder Schecks  
einzulösen, da wir sämtliche Guthabens mit  
dem 25. November 1922 als endgültig ver-  
fallen betrachten. 5639

**Nähmaschinenfabrik Karlsruhe**  
vorm. Gaid & Neu.

## Union-Theater

Der grosse Abenteuer-Zyklus  
**Das gelbe Dreieck**  
1 Abenteuer:  
**Die Ritter des gelben Dreiecks.**  
Fabrikat Tiborfilm Rom.  
Hauptdarsteller:  
E. Chione, K. Sambucini, O. Virgill.  
Als Extra-Einlage:  
**Der Taugenichts.**  
Nach Motiven der Novelle von  
Eichendorff. 5643

## Durlacher Anzeigen.

### Aufruf

### an sämtliche Mieter in Durlach!

Des lieben Friedens wegen hat die Mie-  
tervereinigung in Durlach es bisher abfich-  
tlich vermieden, zu den Gemeindevorständen eine  
eigene Kandidatenliste aufzustellen. Im letz-  
ten Augenblick veranlassen gewisse Tatsachen  
uns und zwar an „alle Mieter“ in Durlach  
ein wohlgemeintes und dabei sehr ernsthaftes  
Wort zu richten. Betrachten wir rein ob-  
jektiv die wirkliche Tätigkeit der verschiede-  
nen Parteien, so müssen wir ohne weiteres  
feststellen, daß eben nur die „Linksparteien“  
den Mietern eine wirklich tatkräftige Unter-  
stützung zukommen lassen und wollen wir  
hierfür dadurch öffentlich unsere Anerken-  
nung zollen, indem wir sämtliche Mieter der  
Stadt Durlach höflichst bitten, in diesem  
Sinne morgen am Sonntag ihre Stimme  
abzugeben. Darum Mieter in Durlach seid  
morgen Sonntag rechtzeitig mit all Euren  
Angehörigen bei der Wahlurne. Wählt im  
höchstmöglichen Interesse in diesem Sinne, die  
günstigen Folgen werden sich alsdann im  
hiesigen Wohnungswesen und zwar zum  
Wohl der Allgemeinheit sehr rasch zeigen,  
denn bekanntlich kann eine geeignete Besse-  
rung nur durch die von den Mietern längst  
gewünschte Änderung bei gewissen Stellen  
mit Erfolg eintreten und dieser Erfolg kann  
nicht ausbleiben, wenn die Mieter obige  
Weisung in fester Durchführung beachten.

Die Kommission:  
Professor Karl Konanz, Gustav Steinbrunn,  
Julius Kleiber, Theod. Krebs, Joh. Mohler,  
Karl Nieß. 1973

## Arbeiter u. Beamte

berufen eure Lampen, Glöh, Wachslichter,  
Metalle, Papier, Stöcke, Flaschen etc. nur an  
**Kleiner & Stechler**  
Telefon 4146 — Rappenerstraße 92.  
Wir zahlen die höchsten Preise — Auf Wunsch  
wird die Ware abgeholt — Händler und Hand-  
werker erhalten Engros-Preise. 5484

## Gold- und Silber- Schmelze

Hirschstrasse 10, Ecke Kaiserstrasse Tel. 2391  
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold  
und Silber die höchsten Kurspreise.  
Händler erhalten Vorzugspreise.

## Lehrlinge oder Lehrladchen

Firmen, welche auf Eltern  
einzustellen beabsichtigen,  
werden gebeten, uns die Aufträge auf Zumei-  
nung von jungen zur Schulunterrichtung kommen-  
den Leuten  
jetzt schon zu erteilen.  
Um dem Lehrlingsmangel zu begegnen, wer-  
den wir in den nächsten Wochen mit den jungen  
Leuten in Verbindung treten und auch mit der  
Berufsausschuss von Elternabend beginnen.  
Je früher wir über den Bedarf an Lehrlingen  
unterrichtet werden, um so größer sind die Aus-  
sichten, einen wirklich brauchbaren Lehrling  
oder geeignete Lehrladchen durch uns zugewie-  
sen zu erhalten. Wir arbeiten gemeinsam mit  
Schule und Staat und vermitteln kostenlos für  
alle Berufskreise. 3091

**Städt. Arbeitsamt Karlsruhe**  
Fernsprecher 5270—74.

## Volksfürsorge

Einem verlässlichen Genossen sucht die  
**Volksfürsorge**  
Gewerlich.-Genossensch. Versicherungs-K. G. zum  
**hauptberufl. Mitarbeiter**  
Behörden im Büro: Wilhelmstraße 47. 5636

## Rastatter Anzeigen.

Die Wahl der Gemeindever-  
ordneten, Bezirksräte und  
Kreisdeputierten betr.  
Wir machen hiermit ersucht, als darauf auf-  
merksam, daß die obgenannten Wahlen in der  
Stadt Rastatt am  
Sonntag, den 19. November d. J.  
in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags  
5 Uhr stattfinden. 3148  
Rastatt, 17. November 1922.  
Der Bürgermeisteramt.  
Kerner. Gumann.

**Kragen-wäscherei Schorpp** liefert: Herren- Leibwäsche | **Annahme-  
Stellen:** Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 213, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 16  
Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastraße 13, Schillerstraße 18, Kaiserallee 37  
Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18, Durlach: Hauptstraße 16.



**Achtung! Ausschneiden! Aufbewahren! Achtung!**

Nach dem **Ago-System** arbeiten in Karlsruhe u. Umgebung folgende Schuhmachermeister:

- Brohammer** Christian Wilhelmstr. 38
- Buck** Adam Körnerstr. 31
- Beckmann** Hermann Kaiserallee 53
- Ebert** Xaver Hirschstr. 7
- Frank** Friedrich Yorkstr. 12
- Grüttner** Wilhelm Hirschstr. 45
- Gruber** Hans Friedensstr. 23
- Geist** Karl Waldstr. 14
- Glaas** Ludwig Luisenstr. 45
- Girrbach** Adolf Goethestr. 22
- Geiger** Albert Kaiserallee 61
- Grüneisen** Emil Marienstr. 83
- Hirtler** Ludwig Ludwig-Wilh.-Str. 16
- Hug** Leonhard Cäcilienstr. 4
- Horvaticsch** Matth. Rintheimerstr. 53
- Horvaticsch** Karl Goethestr. 15
- Kienzle** Josef Vorholzstr. 39
- Kopp** Joh. Scheffelstr. 35
- Leonhardt** Eugen Waldstr. 13
- Laible** Adolf Bachstr. 75
- Lehmann** Benedikt Roonstr. 22
- Lehmann** Stefan Klauprechtstr. 20
- Mailer** Max Georg-Friedr.-Str. 12
- Mayer** Albert Waldstr. 36
- Maimshelmer** W. Wilhelmstr. 14
- Müller** Leo Durlacherstr. 31
- Osbach** Jakob Gerwigstr. 37
- Ostertag** Leo Marie-Alexand.-Str. 16
- Roth** Emil Waldstr. 54
- Rupp** Johann Friedrichsplatz
- Sänger** Georg Durlacher Allee 52
- Stehle** Eduard Adlerstr. 8
- Schneider** Joh. Zähringerstr. 49
- Schmitt** Karl Gebhardtstr. 47
- Schick** Christian Scheffelstr. 49
- Schucker** Albert Gartenstr. 18
- Tscherter** Gustav Douglasstr. 22
- Volk jr.** Waldstr. 69
- Wahl** Eugen Schillerstr. 30
- Weninger** Christian Scheffelstr. 61
- Wachter** Franz Schützenstr. 61
- Zepf** Josef Durlacherstr. 3

in Durlach: Stöhr Fritz, Mühlstr. 2  
in Grötzingen: Müller  
in Weingarten: Ernst Fr.

**23. Nov., Eintracht Voigt-Rehberg Karten bei Neufeldt**

**Badisches Landestheater.** Samstag, 18. November, 7-9<sup>1/2</sup> Uhr. Mk. 350.  
**Der Ring des Nibelungen**

Vorabend **Das Rheingold.**  
Sonntag, den 19. November vorm 11 Uhr. Mk. 50.— abends 5-7<sup>1/2</sup> Uhr Mk. 500.  
**Morgenfeier**  
Gerhart Hauptmannfeier aus Anlaß des 60. Geburtstages des Dichters. Festrede von Herrn Prof. Dr. Holl. Streichquartett, ausgewählte Dichtungen.  
**Der Ring des Nibelungen**  
I. Tag:  
**Die Walküre**

**Konzerthaus.**  
Nachmittags 2 bis geg. 5 Uhr Volksbühne H 9  
**Der Revisor.**  
Abends 7 bis nach 9 Uhr. Mk. 180.—  
**Der keusche Lehemann.**

Die weltliche Feier der Sonn- u. Festtage betr. für die weltliche Feier der Sonn- und Festtage gelten folgende Bestimmungen: 3154

1. Am Fuß- und Betttag, an den Sonntagen der Abendszeit und an dem Christtag sind öffentliche Tanzbelustigungen und sonstige öffentliche Feiern und geschlossener Gesellschaften verboten. (SS 5 und 6 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. November 1865, die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend).  
2. An dem Christtag sind außerdem verboten: öffentliche Aufzüge, Musikführungen, Gesangs- und belustigende Vorträge, Schaulustigungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Aufstellungen für den ganzen Tag mit der Ausnahme, daß Musikführungen und Theateraufführungen von 3 Uhr nachmittags ab gestattet sind. In Gast- und Schenkwirtschaften jedoch dürfen die gelegentlichen Veranstaltungen erst nach Schluß des Nachmittagsdienstes, das ist von 4 Uhr nachmittags ab, stattfinden (SS 5 und 7 der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffend).  
Karlsruhe, den 14. November 1922. D. J. 153  
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion.

**Freise für markenfreie Backwaren** ab 20. November 1922:  
80 Gramm-Brotkrumen . . . Mk. 35.—  
250 Gramm-Weißbrot . . . Mk. 108.—  
400 Gramm-Halbweißbrot . . . Mk. 110.—  
500 Gramm-Kornbrot . . . Mk. 125.—  
Salzwedel, Brezel n. v. . . . Mk. 18.—  
Städtisches Preisprüfungsamt.

**Mieter-Vereinigung Karlsruhe** e. V.  
Mitgl. d. Landesverband u. Bund Deutsch. Mietervereine  
Geschäftsstelle: Morgenstraße 51, barrierefrei.  
Sprechstunden von 6-1/2 Uhr abends im „Café Rotwand“, Ecke Klingenbergstr. u. Rotwandanlage  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag; „Unter den Linden“, Ecke Kaiserallee u. Poststraße jeden Mittwoch. 5196

**Wahl der Stadtverordneten, Gemeindevorstand und Kreisabgeordneten**  
Sonntag, 19. November 1922.  
Wahlzeit: 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.  
Auf die Bekanntmachungen bezüglich der Stadtverordnetenwahl vom 2. und 11. November und auf diejenige des Wahlkommissars bezüglich der Wahlen der Bezirksräte und Kreisabgeordneten vom 20. v. Mts., sowie auf die diesbezüglichen Aufträge an der Rathausstapel wird nochmals besonders hingewiesen.  
Offenburg, 15. November 1922.  
Der Oberbürgermeister.

**Errichtung einer Zwangs-Innung für die Friseur- und Perückenmacher im Amtsbezirk Baden.**  
Beim Bezirksamt hier ist die Gründung einer Zwangsinnung für die Friseur- und Perückenmacher im Amtsbezirk Baden beantragt worden. Die Beteiligten hier wohnhaften Handwerker werden hiermit aufgefordert, sich zur Eintragung in das gemäß § 20 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 4. 4. 1898 (Gef. u. V. Blatt S. 243) aufzustellende Verzeichnis beim Städt. Arbeitsamt (Augustaplatz 1, Haus Gagarine, Zimmer 2, Erdgeschoss) spätestens am Sonntag, 20. November 1922, anzumelden. Das aufgestellte Verzeichnis liegt ferner in der Zeit vom 21. bis einschließlich 28. November 1922 in dem genannten Geschäftszimmer zur Einsicht der Beteiligten auf. Einmalige Einwendungen gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind schriftlich oder mündlich beim Städt. Arbeitsamt vorzutragen. Spätere Einwendungen werden nicht mehr berücksichtigt. Es können nur diejenigen Handwerker zur Aufnahme zugelassen werden, welche in die Liste eingetragen sind.  
Städt. Arbeitsamt.

**Preis für 1 Zentner**

Sorte	ab Lager		in Hand	
	offen	in Packung	offen	in Packung
Ruhr-Stückkohlen	974.—	—	—	—
„Fettigrot u. Kolonnenkohlen	860.—	—	—	—
„Fettigrot I, II und III	987.—	—	—	—
„Echtes I und II	1045.—	—	—	—
„III	1017.—	—	—	—
„Schmelzkohlen III	987.—	—	—	—
„IV	965.—	—	—	—
„Relierte Schmelzkohlen	880.—	—	—	—
„Antrazit-Kohlen I	1041.—	—	—	—
„II	1123.—	—	—	—
„III	1144.—	—	—	—
„Antrazit-Blasrohrkohlen	1381.—	—	—	—
„Steinbrennereis	1381.—	—	—	—
„Grubkohlen (Gieselerkohlen)	1072.—	—	—	—
„Bredfots I und II	1169.—	—	—	—
„III	1118.—	—	—	—
„IV	1083.—	—	—	—
„Braunkohlenscheitels, Union	623.—	—	—	—
„deutsche und sächsische	780.—	—	—	—

hierzu die Preisnachlässe von 10.— für die zweite und 20.— für die dritte Zone je Zentner.  
Kohlenstelle Baden-Baden.

*Willst du glücklich sein!*

# Oetkers Rezepte



gelingen immer! Man versuche:

## Vanille-Gebäck.

Zutaten: 125 g Butter, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 250 g Mehl, 1 Ei.  
Zubereitung: Butter, Zucker, Vanillin-Zucker und Ei verühre gut miteinander; dann füge das mit dem „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl hinzu, verarbeite alles gut miteinander und forme von dem Teig eine große Rolle. Diese stelle einige Stunden kalt, schneide sie in Scheiben und backe sie schnell im heißen Ofen.  
Rezept Nr. 3.

**Badische Lichtspiele - Konzerthaus**  
Montag, 20. November u. Dienstag, 21. November jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
**Die Leipziger Messe**  
mit Vortrag des Herrn Handelskammer-syndicus a. D. Dr. Roßke - Hannover  
**Die lachende Konkurrenz**  
Messe Lustspiel. (Siehe Anschlagstafeln). 5633

**Frankonia**  
E.V. Geogr. 1895, Tel. 5581.  
Geschäftsstelle: Kronenstraße 13  
Samstag, 18. Nov., abends 8 Uhr, im „Burghof“  
Monats-Versammlung.  
Sonntag, nachm. 1/2 8 Uhr, Frankoniaspl.  
**Freiburg I gegen Frankonia I**  
IV, III und II gegen V. f. B. IV, II und II 9, 1/2 II, I Uhr.  
Abends von 7 Uhr ab im „Burghof“  
**Tanzunterhaltung.**  
5632 Der Vorstand.  
**Wohnungsausschuss**  
Eine drei Zim.-Wohnung in Göttingen a. R. bei Stuttgart wird sofort gegen eine solche in Karlsruhe zu tauschen gesucht.  
Käfers bei K. Kleinmuth, Zettlitzstraße 2, Lebensbedürfnisverein Baderstr. 5646  
In Le fortwährend jeden Konkurrenzpreis und darüber für ausgegangene Frauenhaare  
Vertriebsleistung bei Auslieferung von 2-3 Deker Feder, Haarhandl. Kaiserstraße 32, Tel. 1963.  
**Verloren** ging gestern abends 1-1/2 ein kleines Mädchen auf dem Wege Bahnhof-Rebenusstraße-Schloßhof. Abgeb. Simbaldstraße 25 b. III. 5648

**Arbeiter! Ungeheuer!**  
Berührt Euch und Eure Angehörigen bei Eurem eigenen Unternehmen, der gewerkschaftlich genossenschaftlichen **Volksfürsorge!**  
Büro: Karlsruhe, Wilhelmstraße 47.

**Belohnung** mt. 10 000.—  
Denjenigen, der mir am 1. Januar 1923 Barchenstraße als Lagerverwalter oder Lagerist beistellt, werden unter Nr. 5647 an das Volksfreundbüro.  
**Frau oder Mädchen** für täglich einige Stunden gesucht, ev. auch nur 2-3 mal in der Woche. 5641  
Franz Ritter, Am Stadgarten 1.  
**Küchenfrank**, neu, billig in verkaufen. 5596  
L. Geisler, Wälderstr. 20, Werlstraße.

Der bekannte vortellhafte gute **Leipziger Pelze** - Verkauf ist immer noch **Karl Friedr.-Str. 6 1. Treppenscherry**

**Gänselebern**  
kauft zu höchsten Preisen **W. Raier**, Wälderstr. 14.  
**Gelegenheitskauf**  
3.10m Stoff billig abzugeben. Werderstr. 57 4. St. Unte.  
**Selle, Metallalle, Eisen, Papier, Keller- u. Speicherkram**  
kauft Geierstein, Bolandenstr. 26, Tel. 3481.

**Gemeindevorstand**  
Gemäß § 30 Abs. 4 der Gemeindeverordnungsung mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß die Wahl der Stadtverordneten am Sonntag, den 19. 11. Mts., in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags stattfindet. Die Wahlzeitung und zu beachtenden Vorschriften sind in der Wahlzeitung vom 4. laufenden Monats, die Wahlzeitungslisten in der Bekanntmachung vom 13. laufenden Monats veröffentlicht.  
Baden-Baden, den 13. November 1922.  
Der Oberbürgermeister.

**Gelegenheitskauf!**  
**Wagnisstoffe** noch sehr billig zu verkaufen. Waldhornstraße 22, III. r.  
Mit Wirkung vom 1.-15. Nov. gelten für den Versorgungsbezirk Baden-Stadt folgende Preisnachlässe: Diese Preise gelten als Höchstpreise und dürfen nicht überschritten werden.  
3148

**Den Fortbildungsunterricht betr.**  
Auf Grund des Gesetzes vom 19. Juli 1918, die allgemeine Fortbildungsschule betr. und des § 4 des Ortstatuts über den Fortbildungsunterricht in der Stadt Karlsruhe sind die in einem hiesigen gewerblichen oder sonstigen Betriebe beschäftigten, nicht hier wohnhaften Fortbildungspflichtigen verpflichtet, die Fortbildungsschule am Ort ihrer Beschäftigung zu besuchen. Die Arbeits- und Lehrlinge sind verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihren Dienst oder Brot stehenden fortbildungspflichtigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Volksschulrektorat zur Teilnahme an dem Fortbildungsschulunterricht anzumelden. 3151  
Karlsruhe, den 18. November 1922.  
Das Volksschulrektorat.

**Pelzwaren**  
aus eigener Werkstätte kaufen Sie am billigsten bei **Jacob Neumann, Kürschner Erbprinzenstr. 3**  
Telephon 5019. 5460

**Gelegenheitskauf!**  
noch sehr billig zu verkaufen. Waldhornstraße 22, III. r.  
3148

**Errichtung einer Zwangs-Innung für die Friseur- und Perückenmacher im Amtsbezirk Baden.**  
Beim Bezirksamt hier ist die Gründung einer Zwangsinnung für die Friseur- und Perückenmacher im Amtsbezirk Baden beantragt worden. Die Beteiligten hier wohnhaften Handwerker werden hiermit aufgefordert, sich zur Eintragung in das gemäß § 20 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 4. 4. 1898 (Gef. u. V. Blatt S. 243) aufzustellende Verzeichnis beim Städt. Arbeitsamt (Augustaplatz 1, Haus Gagarine, Zimmer 2, Erdgeschoss) spätestens am Sonntag, 20. November 1922, anzumelden. Das aufgestellte Verzeichnis liegt ferner in der Zeit vom 21. bis einschließlich 28. November 1922 in dem genannten Geschäftszimmer zur Einsicht der Beteiligten auf. Einmalige Einwendungen gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind schriftlich oder mündlich beim Städt. Arbeitsamt vorzutragen. Spätere Einwendungen werden nicht mehr berücksichtigt. Es können nur diejenigen Handwerker zur Aufnahme zugelassen werden, welche in die Liste eingetragen sind.  
Städt. Arbeitsamt.

**Brot und Mehl**  
in der Woche vom 20. bis 26. November 1922 auf die Marken 29 und 30 je 750 Gramm Brot oder je 500 Gramm Mehl. 3149  
Lebensmittelamt Baden-Baden.